



KONKRET

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO
AUSGABE 50 · MÄRZ 2020



DIE SCHWERPUNKTE DIESER AUSGABE

- » 25 Jahre KARO e.V.
- » Generalistik in der Altenpflege
- » Schulsozialarbeit in der
Albert-Einstein-Grundschule



©Reha-aktiv GmbH, Chemnitz

Worauf Sie beim Kauf achten sollten:

So finden Sie den passenden Rollator

Rollatoren sind nützliche Begleiter, wenn Gleichgewicht und Kraft beim Gehen nicht mehr richtig mitmachen. Es gibt sie für den Alltag „bei Wind und Wetter“ ebenso wie für die eigenen vier Wände – und natürlich Modelle, die beides können. Verarbeitung, Material, Transport oder Zubehör – es gibt viele Details, die man beachten sollte. Welcher Rollator für Sie der richtige ist, hängt letztlich von Ihren Wünschen ab.

Klein, leicht, wendig: der „Home Boy“

Wer daheim keine extra Haltegriffe anbringen mag, für den sind schmale Rollatoren eine Alternative. Neben der Beweglichkeit sollte man auf glatten Böden an rutschsichere gummierte Räder denken. Auch Teppichkanten und Türschwellen sollten gut zu meistern sein. Sinnvoll: ein sogenannter „Kantenabweiser“ an den Hinterrädern. Er schützt Möbel und Türrahmen.

„Klassiker“: Der Rollator für Einkäufe, Spaziergang & Co.

Für Einkauf, Arztbesuch oder Spaziergang sinnvoll: ein stabiler Rollator mit faltbarem Alu- oder Carbonrahmen und gummierten

Rädern oder Reifen. Mehr als 8 Kilo sollte er nicht wiegen. Einkaufskorb sowie eine beidseitige Ankipphilfe an den Hinterrädern sind Pflicht, um Schwellen und Bordsteine zu meistern. Ebenso wichtig ist ein stabiler Sitz. Der sollte bequem und die Griffe in der Höhe verstellbar sein. Tipp: Ein anpassbarer Rückengurt, eventuell nachrüstbar, gibt zusätzlichen Halt und Sicherheit.

Der Alleskönner: Immer an Ihrer Seite!

Shopping-Tour, Spaziergang, Laminatfußboden oder historisches Kopfsteinpflaster: Für diese Rollatoren sollte das kein Problem sein! Leichte, stabile Rahmen aus Carbon oder Aluminium sind rostfrei, verwindungssteif und sehr leicht. Hier sollte auch bei den verstellbaren Teilen nichts klappern – egal auf welchem Untergrund. Hochwertige Bremssysteme garantieren in Verbindung mit passenden Reifen ein sicheres Stoppen, die Feststellbremse lässt sich leicht betätigen. Die Räder sollten einfach zu wechseln sein, so kann das Fahrwerk dem Verwendungszweck angepasst werden!

Beratung, Reparatur & Service: Warum billig nicht zwangsläufig gut ist

Das „Schnäppchen“ vom Discounter muss kein Nachteil sein, wenn man den Rollator nicht täglich und auf lange Zeit nutzen möchte. Spätestens bei der Reparatur von günstigen Radlagern oder lockeren Rahmenverbindungen hört die Freude übers gesparte Geld auf. Passende Ersatzteile finden sich beim Discounter leider nicht. Und Reparaturen – so sich alternative Ersatzteile nutzen lassen – kosten meist mehr als der Rollator selbst. Solche Probleme gibt's im Fachhandel nicht, zumal das Hilfsmittel auf Ihre Bedürfnisse auch gleich eingerichtet wird. Und Fragen kann man Ihnen hier natürlich auch beantworten!



ANZEIGE

WWW.MOBILITÄT-ZÄHLT.DE

INHALT

DAS ERWARTET SIE IN DIESER AUSGABE

Inhaltsverzeichnis	3	Es gibt keine Gebrauchsanweisung für ein Kind	16
Impressum		Familienpaten gesucht	17
Hand aufs Herz	4	Paten für Geflüchtete/Migranten	
Splitter	5	70 Jahre Müttergenesungswerk	18
Hilfe für Eltern in der Corona Krise		Nostalgiezimmer im Seniorenpflegeheim	19
Graffiti im Hort vom Förderschulzentrum	6	Chemnitzer Seite: Ein Herz schlägt weiter ...	20 – 22
Ausblick: Vereint laufen 2020	7	Vorgestellt: Der Betriebsrat	23
Generalistik in der Pflegeausbildung	8	Kulturhauptstadt Europa 2025	24 – 25
Netzwerktreffen: AWO Bundes- und Landesverband zu Gast bei der AWO in Chemnitz	9	Sächsische Landesausstellung	26 – 27
Schulsozialarbeit in der Albert-Einstein-Grundschule	10	Ratgeber Gesund mit Herz	28
Gedenkstättenfahrt für himmelblaue Fans	11	Anzeige	29
Korporatives Mitglied: 25 Jahre Karo e.V.	12 – 13	Rätsel & Vorschau	30
AWO Partner: Antea Bestattungen	14 – 15	Anzeigen	31



© Free-Photos - Pixabay.com

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1 · 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
Internet: www.awo-chemnitz.de

Redaktion: Tanja Boutschek
E-Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Fotos: AWO, Pixabay

Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung:
amigo Werbeagentur & Verlag GbR
Schloßstr. 6 · 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 512156
E-Mail: info@amigo-werbung.de
Internet: amigo-werbung.de

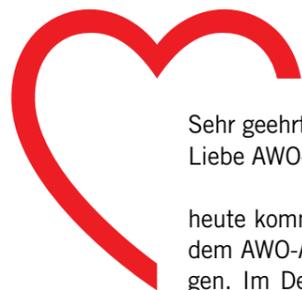
Redaktionsschluss: 23. März 2020

Auflage: 1.300 Exemplare

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.



Am 4. März fand unser jährliches Partnertreffen statt. Wir danken allen Teilnehmern für die schöne Zeit und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und vor allem Gesundheit! Bleiben Sie uns treu, Ihre AWO und das Team von amigo.



Sehr geehrte Damen und Herren.
Liebe AWO-Mitglieder,

heute kommt die 50. Ausgabe der AWO konkret zu Ihnen. Wir haben wieder versucht, viel Interessantes aus dem AWO-Alltag für Sie vorzustellen. Dabei sind neue Projekte ebenso dabei wie schon bewährte Einrichtungen. Im Dezember 2019 konnten wir Karo e.V., einem korporativen Mitglied unseres Kreisverbandes, zum 25. Gründungsjubiläum gratulieren. Ganz sicher ist für Sie der kleine Einblick in die Arbeit dieses Vereins interessant.

Uns alle bewegt in diesen Tagen aber die außergewöhnliche Situation der Corona-Pandemie. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die an sprichwörtlich vorderster Front für die uns anvertrauten Menschen da sind. Mit Besonnenheit, großem Engagement und viel Verständnis und Empathie betreuen sie z.B. weiterhin Kinder in den Kitas, pflegen Menschen zu Hause oder im Pflegeheim, beraten Hilfesuchende – kurz, sie zeigen im wahrsten Sinne Herz. Dafür kann man nicht genug danken.

Wir wünschen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch Ihnen als Lesern, dass Sie gut durch die Zeit kommen. **Bleiben Sie gesund!**

Herzliche Grüße

Gunter Voigt
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

CHEMNITZER FRIEDENSTAG



Im März fand erneut der Chemnitzer Friedenstag auf dem Neumarkt statt. Seit 2002 wird mit dieser Aktion an die Bombardierung der Stadt am 5. März 1945 erinnert. Dabei geht es nicht nur darum, den Opfern zu gedenken, sondern auch den Ursachen. Und besonders deshalb wird dieser Tag auch in den kommenden Jahren nie an Bedeutung verlieren. Die Geschehnisse in der Welt zeigen uns regelmäßig, dass es gut und wichtig ist, sich auf den Frieden zu besinnen. Frieden, zu dem jeder von uns beitragen kann! Wir haben uns wie immer mit einem Stand auf dem Neumarkt beteiligt, um die Teilnehmer*innen der Veranstaltung mit heißem Tee zu versorgen.

www.chemnitzer-friedenstag-2020.de

TAGESPFLEGE ZU BESUCH IN DEN FELSENDOMEN



Unsere Tagespflege in der Stollberger Straße ist regelmäßig mit ihren Gästen unterwegs. Im Januar ging es nach Rabenstein in die Felsendome. Ein eindrucksvolles Labyrinth aus Höhlen und Grotten brachte alle zum Staunen. Im sogenannten Marmorsaal konnten die Gäste dann herrlichen Klängen klassischer Musik lauschen. Nicht nur die Akustik in diesem Teil des Besucherbergwerks ist besonders schön, sondern auch der Bergsee und der verschiedenfarbige Marmor. Dieser Saal kann sogar für Trauungen reserviert werden, woran sich einer der Teilnehmer auch gern zurückerinnert, weil seine Tochter dort geheiratet hat. Der Rundgang wurde durch einen fachkundigen Mitarbeiter des Besucherbergwerks begleitet. Viele geologische als auch historische Fakten wurden dabei erzählt. Es war für alle ein sehr gelungener Ausflug!

RICHTFEST KITA „REICHENHAINER WICHELBERG“



Am 17. Dezember fand das Richtfest unserer Kita „Reichenhainer Wichelberg“ statt. Einige Kinder der momentan in einem Ausweichquartier untergebrachten Einrichtung brachten den Gästen zusammen mit ihrer Erzieherin zu Beginn ein Ständchen, bevor der „offizielle“ Teil begann. Sozialbürgermeister Ralph Burghart sowie AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz sprachen einige Worte zum neuen Bau und anschließend konnte das Gebäude ausführlich von Innen besichtigt werden. Etliche Reichenhainer nutzten ebenfalls die Gelegenheit, ihr neues Schmuckstück das erste Mal zu betreten, auch wenn es noch etwas Fantasie benötigt, sich den fertigen Bau vorzustellen. Laut Plan soll es im Oktober 2020 so weit sein. Dann finden hier 56 Kinder Platz. Es gibt u.a. vier Gruppenräume, einen großen Garderobenraum und einen Therapie- und Kreativraum. Wer die alte Kita noch in Erinnerung hat, war begeistert, wie großzügig alles in Zukunft sein wird. Der Weg bis zum Richtfest war steinig. Umso mehr freuen wir uns, dass sich die Stadt letztendlich doch für den Neubau entschieden hat! Wenn alles klappt, können die Kinder das nächste Weihnachtsfest bereits in „ihrer“ neuen Kita feiern.

PREIS FÜR KINDER- UND JUGENDELEFON



Unser Kinder- und Jugendtelefon hat den zweiten Platz im diesjährigen Lotte-Lemke-Engagementpreis verliehen bekommen. Die Ehrung fand am 14. Januar während des Neujahrsempfangs des AWO Bundesverbandes in Berlin statt. Kerstin Graff, Angelika Schütze und Susann Herrmann-Jenkner nahmen den Preis gemeinsam entgegen und freuten sich über das große Interesse und die vielen Fragen zum Kinder- und Jugendtelefon. Was für eine tolle Wertschätzung!

HILFE FÜR ELTERN IN DER CORONA KRISE

Das, woran anfangs niemand glauben wollte, ist nun Realität geworden: Immer mehr Kultureinrichtungen müssen schließen und Veranstaltungen müssen abgesagt werden. Firmen schicken Mitarbeiter*innen ins Homeoffice und Kultusminister beschließen Schulschließungen. Plötzlich sind die Kinder ungeplant zu Hause und es droht der „Lagerkoller“.

Wie kann die Familie die kommenden Wochen überstehen?

Was können Eltern tun, damit die Familie trotz der einschränkenden äußeren Umstände eine „gute Zeit“ miteinander verbringen kann? „Eine geregelte Struktur hilft dabei, nicht im Chaos zu versinken oder aus Langeweile zu streiten“, sagt Dana Mundt von der Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke). „Wer eine To-do-Liste hat, auf der sowohl Pflichten als auch schöne Aktivitäten stehen, der langweilt sich viel weniger. Deshalb ist es auch besonders für Schulkinder wichtig Arbeits- und Freizeiten festzulegen“, erklärt die Sozialpädagogin.

Den Tag strukturieren

Viele Schulen senden während der Schließzeit Aufgaben an die Kinder, damit sie den Stoff zu Hause weiterbearbeiten können. Das gelingt am besten, wenn sich die Familienmitglieder gemeinsam hinsetzen und überlegen, wie sie die Aufgaben über den Tag miteinander verteilen. Hierbei gilt: große Aufgaben in mehrere kleine aufteilen und öfter abwechseln. Auch für Kindergartenkinder kann man kleine regelmäßige Aufgaben (er)finden und sie z.B. in Haushaltsdinge miteinbeziehen.

Besonderheiten in den Tag einbauen

„Besondere Ereignisse erfordern besondere Maßnahmen. Machen Sie zwischendrin etwas völlig Verrücktes zusammen: Ein Picknick auf dem Wohnzimmerboden oder eine Kopfrechenschneitzeljagd durch die Wohnung! Wenn alle müde sind, gibt es einen Wohnzimmer-Kinoabend mit selbstgemachtem Popcorn.“

Bei Konflikten Hilfe von außen holen

Viele Wochen zusammen zu Hause zu verbringen, kann für alle Beteiligten ziemlich anstrengend werden und die Eltern-Kind-Beziehung belasten. Gerade bereits länger schwelende Konflikte kommen in Ausnahmesituationen häufig an die Oberfläche. Dann empfiehlt Mundt fachlichen Rat einzuholen. In der besonderen Konstellation rund um die Corona-Krise werden viele Beratungsstellen vor Ort zum Schutz vor Ausbreitung geschlossen oder reduzieren den Öffentlichkeitsbereich. Telefonische Beratung ist auf jeden Fall möglich. Die Online-Beratung der bke-Elternberatung, in der die Fachleute auch aus dem Homeoffice beraten können, ist rund um die Uhr für große und kleine Sorgen und Nöte erreichbar. Auch der Austausch mit anderen Eltern ist über die Online-Beratung jederzeit möglich und kann als Entlastung dienen. www.bke-elternberatung.de

GRAFFITI IM HORT VOM FÖRDERSCHULZENTRUM



Hurra wir haben gewonnen und zwar eine Graffiti-Wandgestaltung im Wert von 1000 Euro von Garlix-Art. Das kam so: eine Kollegin unseres Hortes entdeckte in den sozialen Netzwerken der näheren Umgebung eine Verlosung von Garlix-Art und bewarb sich für unsere Einrichtung. Am 27.12.2019 wurden wir als Gewinner ausgelost. Wir freuten uns riesig und es kam auch zur richtigen Zeit, denn im Oktober 2019 bekamen alle Horträume einen neuen Farbanstrich.

Kurz darauf besuchte uns der Graffitikünstler Benjamin Knoblauch und wir besprachen erste Gestaltungsmöglichkeiten. Aufgrund der Höhe des Gewinns konnten wir Graffiti für zwei Zimmer aussuchen. In einer Kinderkonferenz äußerten die Kinder Wünsche, welche Motive ihnen gefallen würden. Diese wurden schnell gefunden, mit dem Künstler besprochen und er entwarf dazu verschiedene Vorlagen. Nach einem gemeinsamen Ja von Allen war es in den Winterferien soweit. Herr Knoblauch rückte mit ganz vielen Spraydosen an und sprayte zwei wunderschöne Bilder an die Wand. Es war sehr interessant ihm dabei über die Schulter zu schauen und zu sehen, wie Sprühstoß für Sprühstoß ein Bild entsteht. Alle sind vom Ergebnis begeistert und sagen ein riesengroßes Dankeschön an Benjamin Knoblauch.

Die Kinder und Erzieherinnen des AWO-Hortes vom Förderzentrum am Bergbaumuseum in Oelsnitz.



VEREINT LAUFEN 2020

Auch in diesem Jahr schnürt die Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege wieder ihre Sportschuhe: am 3. September heißt es zum dritten Mal „vereint laufen“ im Chemnitzer Küchwald. Rund um die Küchwaldwiese gibt es ab 15 Uhr erneut ein buntes Rahmenprogramm für die ganze Familie. Nach dem Erfolg im letzten Jahr soll es auch 2020 wieder eine Laufnummerntombola geben.



Also am besten den Termin gleich in den Kalender schreiben:

**3. September 2020 – „vereint laufen“
15 bis 19 Uhr (Laufzeit 16 bis 18 Uhr)
Küchwaldwiese**

Alle Informationen zum Lauf sowie die Anmeldung gibt es demnächst hier: www.vereint-laufen.de

HINWEIS: Aufgrund der aktuellen Situation ist noch nicht geklärt, ob die Veranstaltung tatsächlich stattfinden kann. Stand: 17.03.2020

Anzeige

UNSERE EINSTIEGSMODELLE BEREITS SERIENMÄSSIG MIT EYESIGHT¹ UND PREISVORTEIL

UNSER HAUSPREIS AB **18.990,- EUR²**

Unsere sofort verfügbaren Subaru XV mit effizientem 1.6 Liter Boxermotor warten nur darauf, mit Ihnen neue Abenteuer in und außerhalb der Stadt zu erleben. Mit vorbildlicher Sicherheit, modernsten Infotainment- und Kommunikationssystemen sowie jeder Menge Fahrspaß. Worauf warten Sie noch?

Autohaus an der Lutherkirche
Autohaus an der Lutherkirche GmbH
Gutenbergstraße 4-6 • 09126 Chemnitz
Telefon 0371 530 10-0 • www.ahl-chemnitz.de

SUBARU
Confidence in Motion

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts: 8,5; außerorts: 6,0; kombiniert: 6,9. CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 157. Effizienzklasse: D. Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ¹Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ²Subaru XV 1.6i Trend 85 kW (115 PS).

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller www.subaru.de

DIE GENERALISTISCHE PFLEGEAUSBILDUNG

Seit dem 1. Januar 2020 gilt das neue Pflegeberufegesetz. Es legt Ausbildungen in der Kranken- und Kinderkrankenpflege mit der Ausbildung der Altenpflege zusammen. Das Ziel: eine Modernisierung des Berufs und die Anpassung an veränderte Anforderungen. Gleichzeitig soll damit die Attraktivität des Pflegeberufs gesteigert werden. Durch diese Zusammenlegung spricht man von einer generalistischen Pflegeausbildung mit dem einheitlichen Berufsabschluss „Pflegefachfrau/Pflegefachmann“.



Steffi Grimm erarbeitet gemeinsam mit den Praxisanleiterin verschiedener Kooperationspartner die Inhalte der neuen Lehrpläne.



das letzte Ausbildungs-drittel ein gesonderter Abschluss „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in“ gewählt werden. Entsprechendes gilt, wenn ein Vertiefungseinsatz in der stationären Langzeitpflege oder der ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die Langzeitpflege vereinbart ist. Dann kann für das letzte Ausbildungsdrittel ein Berufsabschluss „Altenpfleger/-in“ gewählt werden.“ Die Wahl eines Vertiefungseinsatzes ist jedoch keine Bedingung, um später in dem entsprechenden Bereich arbeiten zu können und er schließt gleichzeitig keine Berufstätigkeit in einem anderen Pflegebereich aus. (Weitere Informationen: www.bundesgesundheitsministerium.de/pflegeberufegesetz)

Für die Umsetzung der neuen generalistischen Ausbildung gibt es einen Rahmenlehrplan für den theoretischen

und praktischen Unterricht. Dieser wurde erarbeitet von einer Fachkommission vom Bundesinstitut für Berufsbildung (www.bibb.de). Darauf aufbauend erarbeiten die Schulen nun ihre Lehrpläne, denn der Rahmenlehrplan ist sehr offen gestaltet. Unser Partner BIP (Bildungs- und Innovationsportal Chemnitz) hat bereits im September die Praxisanleiter aller Kooperationspartner eingeladen, sich an der Gestaltung des Lehrplans zu beteiligen. Seitdem trifft sich auch unser Praxisanleiter regelmäßig zum Austausch in der Bernhardstraße. „Der Rahmenausbildungsplan ist kompetenzorientiert“, erklärt Steffi Grimm, Dozentin für Pflege und Soziales im BIP. „Die Lernmethoden sind vielfältiger. Ziel ist, die Schüler zum lebenslangen Lernen anzuhalten. Auch Selbstständigkeit spielt eine wichtige Rolle.“

Während der Treffen arbeiten die Praxisanleiter an

einem praktischen Curriculum, d.h. sie erarbeiten Inhalte für Arbeitsaufgaben wie „Ganzkörperwaschung im Bett“ oder „Hygiene-Flächendesinfektion“. Mit diesen Aufgaben sollen die Auszubildenden von Beginn an lernen, ihre Arbeit zu strukturieren und eigene Ablauf- und Maßnahmepläne zu entwickeln. Darüber hinaus muss klar sein, welche Kompetenzen mit einem Auftrag gefördert werden sollen. Zu diesen Kompetenzen zählt zum Beispiel auch die Selbstreflexion, schließlich müssen die Auszubildenden am Ende in ihren Prüfungen 30 Minuten frei reden und ihre Arbeit kritisch einschätzen können. Am 1. März ist im BIP die erste Klasse mit der generalistischen Ausbildung gestartet. Die Anmeldezahlen sind zunächst verhalten, viele warten ab. Für den Ausbildungsbeginn am 1. September liegen bisher mehr Anfragen vor, berichtet Steffi Grimm.

Redaktion: AWO konkret



Seit September treffen sich die Praxisanleiter in den Räumen des BIP in der Bernhardstraße.



Unter der Zielsetzung, die AWO Beratungseinrichtungen auf kommunaler Ebene besser zu vernetzen und die direkte Zusammenarbeit zu fördern, wurde Raum für Dialoge und Diskussionen geschaffen. Mithilfe einer interaktiven Netzwerkwerkarte erfolgte eine sozialräumliche Analyse der Beratungsangebote in Chemnitz. Hierzu stellten sich die einzelnen Teilnehmer*innen vor und formulierten zwei Aufgaben sowie Ziele ihres Arbeitsbereiches. Schnell wurde ersichtlich, dass sich die Aufgabenbereiche stark überschneiden. Im Zentrum der Arbeitspraxis stehen die individuellen Problemlagen der Ratsuchenden, sei es das Zurechtfinden im Lebensumfeld, die Bewältigung von alltäglichen Problemen oder die Zugänge zu Arbeitsmarkt sowie Bildungssystem zu schaffen. Als gemeinsames Ziel verfolgen alle Beratungseinrichtungen die Stärkung des Individuums und der Gesellschaft. Zum einen sollen die Ratsuchenden in ihrer Partizipation in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens gefördert werden, zum anderen bedarf aber auch unsere Gesellschaft eine Stärkung des demokratischen Miteinanders. Durch die interaktive Netzwerkwerkarte wurde ersichtlich, dass die Integrationsförderung dabei eine gesamtverbandliche Querschnittsaufgabe darstellt.

Doch wie lässt sich die Verbindung zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft realisieren? Eine mögliche

NETZWERKTREFFEN:

AWO BUNDES- UND LANDESVERBAND ZU GAST BEI DER AWO IN CHEMNITZ

Im Februar waren der AWO Bundes- und Landesverband sowie verschiedene Beratungseinrichtungen der AWO Soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH beim Jugendmigrationsdienst in der Wiesenstraße zu Gast. Mit Vertreter*innen des Jugendmigrationsdienstes, der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, der Schulsozialarbeit, der Flüchtlingssozialarbeit und des Stadtteilmanagements Süd fand erstmalig ein interdisziplinäres Netzwerktreffen im Fachbereich Migration, Flüchtlinge und Inklusion in Chemnitz statt.

Brücke stellt das bürgerschaftliche Engagement dar. Die AWO Sachsen bietet dieses in Form des Ehrenamtes, des freiwilligen sozialen Jahres (FSJ), des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) und des Freiwilligendienstes aller Generationen (FDAG) an. Das landesverbandliche Projekt „Bürgerschaftliches Engagement Geflüchteter in Sachsen“ hat im Zeitraum vom 2018 bis 2020 die Umsetzung innerhalb der AWO Sachsen untersucht. Das Projekt verfolgte das Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten in Sachsen zu verbessern, die Zugangsmöglichkeiten zu den Einsatzstellen zu ebnet und neue Zielgruppen zu erschließen. Die hervorgebrachte Studie stellt eine Handreichung für die Umsetzung in den Einsatzstellen dar. Zugleich offenbart sie das Potenzial für die Arbeiterwohlfahrt als Arbeitgeber, aber auch die Relevanz für den engagierenden Einzelnen. Der ehrenamtliche Einsatz ermöglicht eine gesellschaftliche Teilhabe und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Integrationsprozess. Zudem kann die AWO potentielle Fachkräfte erfassen und anschließend ausbilden. Deshalb appelliert der Landesverband diesen Mehrwert auf beiden Seiten wahrzunehmen und ermutigt zum bürgerschaftlichen Engagement. Dabei ist es vor allem wichtig, langfristig zu denken und den Engagierten eine Arbeitsperspektive zu bieten.

Um dieses Vorhaben in den Einsatzstellen umsetzen zu können, ist eine intensivere Zusammenarbeit der Beratungs-



einrichtungen nötig, damit die Ratsuchenden in passende Angebote vermittelt werden können. Mit der Unterstützung des Landesverbandes wird das Netzwerktreffen in zwei- bis dreimonatigen Abständen regelmäßig stattfinden. Durch die Realisierung von gemeinsamen Projekten soll die AWO Chemnitz als gesellschaftlicher Akteur mit demokratieförderndem Profil sichtbarer und wirksamer werden. Auch der Austausch mit umliegenden Kreisverbänden wird angestrebt, um eine bestmögliche Durchführung der Projekte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements etablieren zu können.

Redaktion: Anna Hesse

Fotos: AWO Landesverband

NEUE SCHULSOZIALARBEIT

IN DER ALBERT-EINSTEIN-GRUNDSCHULE

„Mein Name ist Elisabeth Nitzsche und seit dem 6. Januar diesen Jahres bin ich als Schulsozialarbeiterin an der Albert Einstein Grundschule tätig.“ Diesen Satz habe ich in den letzten sieben Wochen gefühlt hundert Mal gesagt. Mein Dasein an der Schule ist geprägt vom Ankommen.



■ Dank der AWO-Hausmeister ist das Büro sehr wohnlich geworden.



■ Die Schulkinder haben schon viele Bilder vorbei gebracht.

Ich lerne jeden Tag neue Menschen kennen, die hier an der Schule ein- und ausgehen. Auch sie kommen an. Die kleine Erstklässlerin im Schulalltag, der Drittklässler im Leben der Jugendlichen, die Lehrerin, die aus der Elternzeit zurückkommt. Und wie viele Gedanken macht sich wohl jeder andere Einzelne auf dem Weg in die Schule? Welche Ängste, Wünsche, Hoffnungen und Pläne tragen wohl 329 Schüler*innen aus 30 Nationen, 25 Lehrer*innen, 700 Eltern, die Schulleitung, die Sekretärin, der Hausmeister und alle anderen mit sich herum? Jede Biografie, jede Gefühlswelt sieht anders aus. Und alle treffen Sie hier in der Schule aufeinander.

Ein Grundschulkind verbringt den Großteil seines Tages in Schule und Hort. Dort knüpft es Freundschaften, erlebt Konflikte mit anderen Kindern, mit Lehrern, mit sich selbst und mit seinen Eltern. Die Ereignisse in der Schule bestimmen oft den Gemütszustand, das Maß an Selbstvertrauen, letztlich das Leben eines Kindes. Oft hört man den Satz „Mit der Schule be-

ginnt der Ernst des Lebens.“ Das Kind sollte am Ende seiner Grundschulzeit bestenfalls mit den wichtigsten Kompetenzen ausgestattet sein, um ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben zu führen: Sozialkompetenz, Frustrationstoleranz, Konfliktlösekompetenz, Kommunikationskompetenz und so weiter. Die Erwartungen der Gesellschaft an das Kind und an die Institution Schule steigen, während die Mittel schrumpfen. Weniger Lehrer, weniger Geld, weniger Zeit. Kinder die aus der Norm fallen, fallen leider oft auch aus dem System. Und in Zeiten des gesamtgesellschaftlichen Optimierungsbestrebens betrifft dies immer mehr Kinder. Meine Idee ist es, allen, die etwas mit dieser Schule zu tun haben einen Ort zu bieten, an dem sie Hilfe finden. Bei mir kann man Sorgen und Kummer loswerden, Frust ablassen und Ideen sammeln. Hier gibt es keinen Druck, keine Erwartungen, keine Aufgabe, die gelöst werden muss. Bisher klappt das ganz gut. Viele Kinder suchen mein Büro auf, bringen mir Bilder und Briefe und vertrauen mir ihre Probleme an. Auch einige Lehre-

rinnen sind schon auf mich zugekommen. Ich unterstütze die Eltern bei der Suche nach Ärzten, bei der Erledigung von Behördenangelegenheiten und bin im Kontakt mit dem Jugendamt. Wenn ich morgens auf Arbeit komme, weiß ich nie, was mich erwartet. Das ist total spannend und immer wieder herausfordernd.

Damit mein Zimmer auch wirklich ein Ort zum Wohlfühlen wird, haben unsere AWO-Hausmeister Jens Löwel und Rico Mutterlose tapeziert und gestrichen, die Kunstlehrerin der Schule hat mir ein tolles Bild geschenkt und Anna Nejedle, die Teamleiterin der AWO Schulsozialarbeiter hat mir Material gespendet. So viel Unterstützung von allen Seiten zu bekommen, ist ein tolles Gefühl. Vielen Dank! Das Team der Schulsozialarbeiterinnen hätte mich nicht besser empfangen können. Ab dem ersten Tag erlebe ich einen professionellen fachlichen Austausch, viel Offenheit und Wertschätzung. In der Schule plane ich bereits die ersten Projekte und AG's für das nächste Schuljahr. Glücklicherweise habe ich mit Frau Kupfer eine sehr engagierte Schulleiterin abbekommen, die mir einen großen Vertrauensvorschuss gegeben hat und mir viele, verantwortungsvolle Aufgaben überträgt. So überarbeite ich derzeit zum Beispiel mit ihr zusammen das Schulkonzept. Ich habe also allerhand zu tun und komme doch immer noch und jeden Tag neu an.

Redaktion: Elisabeth Nitzsche



GEDENKSTÄTTENFAHRT

NACH BUCHENWALD FÜR HIMMELBLAUE FANS

Einen Tag vor dem 75. Jahrestag der Befreiung des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz am 27.01.2020, organisierte der Chemnitzer FC in Kooperation mit dem AWO Fanprojekt Chemnitz eine Bildungsfahrt für Anhänger*innen des CFC in die Gedenkstätte Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar. Mit dem CFC Mannschaftsbus ging es am frühen Sonntagmorgen vom Stadion an der Gellertstraße aus, in Richtung Weimar.

Angekommen an der Gedenkstätte erhielten die Teilnehmer*innen durch zwei geführte Rundgänge über das Gelände tiefe Einblicke in die erschütternde Geschichte eines der größten Lager, welches zur Zeit des Nationalsozialismus auf deutschem Boden errichtet worden war, in dem von 1937 bis 1945 ca. 280.000 Menschen inhaftiert waren und von denen

ca. 56.000 getötet wurden. Den Beginn des Vormittages bildete dabei eine Filmvorführung über die Geschichte mit Zeitzeugenberichten im Eingangsgebäude der Gedenkstätte. Im Anschluss führte der Teilnehmer*innen über das Gelände und ließ den grausamen „Alltag“ und die Größe des ehemaligen Lagers, unter anderem anhand von Modellen, erahnen. Besichtigt wurden hierbei die Kasernen der SS, die Verwaltungsgebäude, die Stellen, an denen die ehemaligen Baracken standen, das Eingangstor, den angelegten Tierpark für die ehemaligen Angehörigen der SS, die „Untersuchungsräume“ und das Krematorium.

Nach der Mittagspause wurden die Gefängniszellen im Eingangsgebäude begangen und anschließend die Ausstellung in der „Kleiderkammer“ des Konzentrati-

onslagers vorgestellt. Die Teilnehmer*innen konnten sich im Anschluss selbstständig durch die Ausstellung bewegen, in der die Geschichte der Gedenkstätte, viele Relikte der Zeit und bewegende Geschichten der Opfer zu sehen waren. Als Abschluss der Bildungsfahrt wurden im Gedenken und in tiefer Anteilnahme an die Opfer und deren Angehörige, Kränze an der Ge-

denktafel auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers niedergelegt.

Dieser Bildungsreise sollen weitere präventive und bildungspolitische Veranstaltungen, in Zusammenarbeit zwischen dem Chemnitzer FC und dem AWO Fanprojekt, folgen.

Redaktion: Fanprojekt

ZAHLEN & FAKTEN:

Konzentrationslager Buchenwald 1937–1945

- › 400.000 m² Häftlingslager
- › 3.500 m elektrischer Stacheldrahtzaun
- › 139 Außenlager
- › 277.800 Häftlinge
- › 30.000 Minderjährige
- › 28.230 Frauen
- › 249.570 Männer
- › aus über 50 Ländern
- › 6.000 Tote
- › 1.944 Männer, Frauen und Kinder mit Todestransporten nach Auschwitz
- › Februar 1938: 2.728 Häftlinge
- › Februar 1945: 112.050 Häftlinge
- › Alter der Häftlinge: 2 bis 86 Jahre

5 FRAGEN AN KARO

Der Verein hat unlängst seinen 25. Geburtstag gefeiert. Was war rückblickend die größte Herausforderung in den vergangenen Jahren?

Herausforderungen sind seit 25 Jahren unsere ständigen Begleiter – und werden es wohl auch in Zukunft sein. Eine „größte“ herauszustellen ist unrealistisch. Begonnen beim täglichen Umgang mit Fällen und Biografien, die die Grenzen des Vorstellbaren sprengen, über die nach wie vor mangelnde Sensibilität und Mitwirkungsbereitschaft der Gesellschaft bis hin zum allgegenwärtigen Kampf um die notwendigen Mittel, die die Maschinerie am Laufen halten ... „Einfach“ ist unsere Arbeit in keinem Bereich. Doch wir haben verstanden, dass es wichtiger ist, sich auf Erfolge und Positives zu fokussieren. Zum Beispiel war es ein langer und wirklich steiniger Weg, die Idee von einem Schutzhaus für Frauen und Kinder in die Tat umzusetzen. Die Hürden, die es monate- und jahrelang zu überwinden galt, sind uns zwar noch gut im Gedächtnis, werden jedoch überstrahlt von dem motivierenden Gefühl, es geschafft zu haben. Das Team des KARO e.V. hat sich entschieden, Herausforderungen als das anzunehmen, was sie sind: besiegbare Gegner, vor denen man nicht den Rückzug antreten muss.

Wir haben 2015 in unserem Mitglieder-magazin über die Kampagne „Ein Haus für KARO“ berichtet. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Das Schutzhaus ist seit 2008 eine der tragenden Säulen unserer Vereinsarbeit. Mehrere hundert Frauen und Kinder in massiven Notlagen fanden hier bis dato, teilweise über lange Zeiträume hinweg, Schutz und Begleitung. Die Abläufe und strukturellen Rahmenbedingungen sind inzwischen sehr professionell und wir dürfen stolz auf das sein, was wir geschaffen haben. Nichtsdestotrotz stellen die hohen Kreditraten nach wie vor eine große wirtschaftliche Belastung dar. Wenn kein „Wunder“ geschieht, wird es noch Jahre dauern, bis wir in diesem Punkt aufatmen können. Mithilfe der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern steuern wir diesem Ziel in kleinen, aber kontinuierlichen Schritten entgegen.

Seit 2016 ist Nina Kronjäger Schirmfrau für KARO. Wie kam der Kontakt zustande? Was hat sich durch ihr Engagement für KARO geändert?

Das war „Glück“ im Unglück. Nina erhielt über ihre Agentur regelmäßig unsere Infobroschüre ‚KARO aktuell‘ und meldete sich mit der Bitte, diese nicht mehr zuzusenden, da sie an anderer Stelle bereits engagiert war. Eine „mutige“ Mitarbeiterin von KARO nutzte die Gelegenheit und lud sie einfach spontan zu KARO ein. Nina nahm diese Einladung entgegen aller Hoffnungen an und lernte schon kurz darauf Cathrin Schauer-Kelpin kennen. Im Gespräch erhielt sie Einblicke in unser schwieriges Arbeitsfeld und der sprichwörtliche Funke sprang über. Kurzentschlossen schlug sie vor, uns als Schirmfrau in der Öffentlichkeit zu vertreten. Das war ein toller Moment und seitdem sind wir ihr sehr freundschaftlich verbunden.

Was hat sich verändert? Nina beschreibt selbst, dass sie einen Zuwachs an Interesse für die Thematik bemerkt. Bei Gesprächen mit Branchenkolleg*innen bleibt es nicht bei oberflächlichem Austausch, sondern es wird konkret nachgehakt. Ging es anfänglich „nur“ um Emanzipation und Prostitution, werden inzwischen Zusammenhänge hinterfragt, gesellschaftspolitische Defizite beleuchtet und systematische Ungerechtigkeiten zur Sprache gebracht. Diese Entwicklung kam mit #metoo spürbar ins Rollen. Nina ist für uns einerseits mitfühlende Kämpferin aber auch Mittlerin zwischen den „Welten“. In bestimmten Bereichen der Gesellschaft, mit denen wir keine Schnittstellen und daher kaum Wahrnehmung haben, wird Nina als Botschafterin gehört und gesehen. Das hilft, den Kreis der sensibilisierten Menschen zu erweitern. Eine wichtige Hilfe für uns und die betroffenen Menschen.

Wie können „Menschen wie du und ich“ den Verein unterstützen?

- › Fördermitgliedschaft / Dauer- und Einzel Spenden (Betterplace.org etc.)
- › Bedarfsgerechte Sachspenden z.B. werden IMMER dringend Hygieneartikel und haltbare Lebensmittel (für das Schutzhaus und die regelmäßigen Familienhilfen) benötigt. Eine Möglich-

keit: Bildung von „Spenderkreisen“ > bei jedem Einkauf ein Duschgel, Windeln etc. extra kaufen und in Gemeinschaft sammeln (merkt am im Geldbeutel kaum, für uns ist es eine große Hilfe)

- › Ehrenamtliche Mitarbeit ist „nur“ punktuell möglich, da wir strenge Sicherheitsvorkehrungen beachten müssen, Betroffenenenschutz hat höchste Priorität, z.B. Hilfe bei Renovierungsarbeiten im Schutzhaus, Päckchen für Weihnachten, Schulanfang, ...
- › Passende Gelegenheiten im privaten und beruflichen Umfeld nutzen, um auf die Thematik aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren; wer z.B. bereits Fördermitglied bei KARO e.V. ist, kann weitere Menschen motivieren, uns und unsere Arbeit zu unterstützen

Gibt es Ziele für die Zukunft? Was wünschen Sie sich für Ihre zukünftige Arbeit?

Übergeordnetes Ziel wird immer sein, mit unseren Angeboten dazu beitragen, die Spirale aus Armut, Gewalt und Unterdrückung zu durchbrechen. Menschenhandel in Verbindung mit Zwangsprostitution und sexueller Ausbeutung von Frauen, Jugendlichen und Kindern darf kein gesellschaftlich akzeptierter Teil unseres Miteinanders sein – egal wo auf der Welt. Um dieses Ziel zu erreichen und weiterhin verfolgen zu können, ist einerseits wirtschaftliche Sicherheit essentiell, aber auch, dass es gelingt, Menschen im Team von KARO zu vereinen, die diese Idee mit Herz, Verstand und Überzeugung umsetzen. Dieses Team soll, ja muss, kontinuierlich wachsen, denn wir möchten unsere Angebote auch räumlich erweitern. Inzwischen arbeiten wir aktiv in Sachsen, Thüringen, Oberfranken und im Grenzgebiet zu Tschechien – das genügt auf längere Sicht nicht, denn es gibt natürlich auch außerhalb dieses Bereiches Menschen, die dringend Hilfe brauchen.

Wir wünschen uns, dass die Betroffenen gesehen und gehört werden. Dass ihre Schicksale nicht länger aufgrund von Ignoranz, Kurzsichtigkeit und Unwissenheit im Verborgenen bleiben. Um das zu erreichen sind wir auf Unterstützung angewiesen – ganz gleich ob Privatperson,

Firma, Stiftung oder Institution: gemeinsam lässt sich viel erreichen. Daher ist unser Wunsch, dass der soziale Gedanke nicht nur Idee bleibt, sondern in die Tat umgesetzt wird. Jede/r kann einen kleinen Teil dazu beitragen, Leid zu lindern und Menschenrechtsverletzungen zu beenden.



JUBILÄUMSFEIER ZU „25 JAHRE KARO“

Am 10. Dezember 2019 war es so weit - mit Gästen aus Deutschland & Tschechien hat das gesamte Team auf 25 Jahre KARO e.V. angestoßen. Unsere Schirmfrau Nina Kronjäger und ihr Partner Nikola Duric haben uns und die Gäste mit einem wunderbaren Programm durch den Nachmittag und den Abend geführt, wofür wir herzlich DANKE sagen. Das Datum der Veranstaltung stellte sich als herausfordernd dar, denn gerade um die Weihnachtszeit jagt bei vielen Menschen ein Event das nächste. Uns lag jedoch der Internationale Tag der Menschenrechte als Termin sehr am Herzen ... Wir danken allen, die unserer Einladung gefolgt sind und mit uns berührenden Geschichten, Grußworten und Anekdoten gelauscht haben. Solche Momente im Kreise derer zu verbringen, die an uns und unsere Arbeit glauben, schenkt Mut & Zuversicht im Hinblick auf die Zukunft. In diesem Sinne: weiter geht's - es gibt viel zu tun! Ein ganz besonders großes „SCHÖN, DASS IHR DA WART“ gilt unseren Freund*innen und langjährigen Förderern vom Netzwerk Roter Keil, die über 500 Kilometer gefahren sind, um mit uns zu feiern. Ihr seid klasse! Auch der AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V., KARO e.V. ist korporatives Mitglied im Verband, war durch den Geschäfts-

führer Jürgen Tautz persönlich vertreten. Dieser fand ehrende Worte für unseren unerbittlichen Kampf gegen schwerste Menschenrechtsverletzungen und überreichte eine Urkunde, welche inzwischen in den Plauener Geschäftsräumen an die gute Zusammenarbeit erinnert. Last but not least: DANKE an *M., eine ehemalige Betroffene, die jahrelange im Schutzhaus von KARO lebte. Den Mut zu finden, ihre Geschichte „auf großer Bühne“ zu teilen, verdient besondere Anerkennung - wir sind so stolz auf alles, was sie geschafft hat ...

Redaktion: KARO e.V./ AWO konkret
Bilder: KARO e.V.



AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz überreichte eine Urkunde als Zeichen für die gute Zusammenarbeit.



Das Team hinter KARO (in der Mitte Geschäftsführerin Cathrin Schauer-Kelpin)

Anzeige



ZEIT SCHENKEN ...

mit einer Vorsorgeregulierung
zu Lebzeiten

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- › Adelsberg | Otto-Thörner-Straße 17 | Tel. (0371) 495 297 27
- › Kaßberg | Weststraße 38 | Tel. (0371) 367 43 43
- › Reichenbrand | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- › Altendorf | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- › Hilbersdorf | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- › Altchemnitz | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- › Harthau | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- › 09123 Chemnitz-Einsiedel | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- › 09439 Amsberg OT Dittersdorf | Frau Sabine Ihle | Tel. (0172) 72 72 604
- › 09405 Zschopau | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- › 09235 Burkhardtsdorf | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- › 09456 Annaberg-Buchholz | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- › 09471 Bärenstein | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- › 09405 Oberwiesenthal | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- › 09232 Hartmannsdorf | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- › 09212 Limbach-Oberfrohna | Chemnitzner Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

TAG UND NACHT Tel. (0371) 533 530

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de
www.antea-bestattung.de





**ANTEA
BESTATTUNGEN**

ZEIT FÜR MENSCHEN



AWO-PARTNER

Unser Kreisverband ist nicht allein mit seinem runden Jubiläum in diesem Jahr: Auch das Unternehmen ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH feiert 2020 seinen 30. Geburtstag. Der Name ANTEA leitet sich von lateinisch „Ante“ ab und bedeutet so viel wie „vorher, wie es früher war“. Das hat uns Geschäftsführer Andreas Morgenstern bereits bei unserem ersten Redaktionsbesuch 2009 erzählt. Nun haben wir uns wieder im Hauptsitz in der Wartburgstraße getroffen und waren gespannt, was sich in den letzten zehn Jahren so alles getan hat.



■ Die beiden Geschäftsführer Andreas und Daniel Morgenstern.



Neu ist zum Beispiel, dass Daniel Morgenstern seit Herbst 2019 den kaufmännischen Teil der Geschäftsführung übernommen hat. „Mein Sohn ist bereits seit 2009 als Prokurist im Unternehmen tätig“, erzählt Andreas Morgenstern. „Sein Einstieg in die Geschäftsführung schafft mir Freiraum, um Kontakte zu pflegen oder mich um neue Vorgaben im Datenschutz und neue Gesetzlichkeiten zu kümmern. Das fordert alles viel Zeit.“

Die zweite große Neuerung ist die Digitalisierung der Beratungsunterlagen. Mit Hilfe eines Tablets haben die Mitarbeiter*innen nun alles bei der Hand und Andreas Morgenstern berichtet nicht ohne Stolz: „Besonders im Außendienst ist es natürlich eine immense Erleichterung. Die Kunden können sich außerdem Details genau anschauen, in dem sie auf dem Tablet heranzoomen.“

Während er das Tablet vorführt, landen wir in der Urnenübersicht und sind erstaunt, was es alles für Möglichkeiten gibt. Der Begriff „Naturstoffurnen“ lässt uns aufhorchen. „Naturstoffurnen bestehen aus Pflanzenfasern und Pflanzenstärken, alles getestete Rohstoffe. Damit sind sie abbaubar“, erklärt er. Der Trend zur Naturstoffurne hängt auch mit einer weiteren Entwicklung zusammen: in den letzten Jahren sind vermehrt Bestattungswälder entstanden und werden spürbar nachgefragt. Der nächstgelegene Standort ist der Waldfriedhof Schönburger Land.



■ Foto links: Eine große Urnenübersicht ziert die Wand im Beratungsraum. Der Trend geht zur Naturstoffurne. Foto oben rechts: Der elegante und lichtdurchflutete Eingangsbereich auf der Wartburgstraße. Foto unten rechts: Die Trauerreden finden in diesem geschmackvoll eingerichteten Trauer- oder Andachtsraum statt (Filiale Wartburgstraße).



Er war 2016 erst die zweite Anlage dieser Art in Sachsen. „Die Bestattung in solch einem Wald setzt eine Naturstoffurne voraus.“ Auch Seebestattungen kommen regelmäßig vor und erfordern spezielle Urnen, die sich nach dem Absinken im Meer auflösen. Nichtsdestotrotz haben Friedhöfe nichts von ihrer Bedeutung verloren, denn, so Andreas Morgenstern: „Grabpflege ist gleichzeitig Trauerarbeit.“

An Bedeutung gewonnen hat zudem das Thema „Bestattungsvorsorge“. Immer mehr Menschen legen für sich selbst fest, wie sie einmal bestattet werden möchten. „Dafür können sie einen Geldbetrag im Rahmen eines Vorsorgevertrages zweckgebunden zurücklegen“, erzählt der Antea-Geschäftsführer. „Das Geld liegt auf einem Treuhandkonto bei der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG. Das Besondere ist, dass dieses Geld dem Schonvermögen zugerechnet wird, sprich Sozialbehörden haben keinen Zugriff darauf.“ Eine andere Möglichkeit ist der Abschluss einer Sterbegeldversicherung, welche die Beerdigungskosten je nach Höhe der festgelegten Versicherungssumme abdeckt. Schon seit vielen Jahren nutzt Andreas Morgenstern zum Beispiel Angehörigenachmittage oder andere Veranstaltungen in unseren Einrichtungen, um zum Thema Bestattungsvorsorge zu informieren. Entscheidungen,

die vorab gemeinsam getroffen werden, erleichtern nicht zuletzt auch das Abschiednehmen von einem geliebten Menschen. Darüber hinaus leben viele Familien weit verstreut oder mitunter gibt es gar keine Angehörigen mehr.

Als langjähriges Vorstandsmitglied der Landesinnung der Bestatter in Sachsen ist Andreas Morgenstern auch als Gastredner im Ethikunterricht oder vor medizinischen Fachkräften im Einsatz. „Als Vorstandsmitglied der Landesinnung lassen sich Entwicklungen besser erkennen und mitgestalten“, begründet er sein Engagement. „Wir werden zum Beispiel bei geplanten Gesetzesänderungen befragt und können dabei mitwirken, die Berufsausbildung zum Bestatter fachlich zu stärken.“

Stichwort Berufsausbildung: Andreas Morgenstern ist seit 40 Jahren als Bestatter tätig, begann 1980 im Fuhrpark des Bestattungsbetriebes, der damals noch zum VEB Stadtwirtschaft Karl-Marx-Stadt gehörte. Die Berufsausbildung „Bestattungsfachkraft“ gibt es nach einer mehrjährigen Testphase erst seit 2007 in der jetzigen Form. Das überrascht uns. „Vor der Einführung des staatlich anerkannten Ausbildungsberufes zur Bestattungsfachkraft gab es den fachgeprüften Bestatter“, erfahren wir.

„Die Ausbildung läuft dreigleisig: im Ausbildungsbetrieb, im Bundesausbildungszentrum mit eigenem Lehrfriedhof und in der Berufsschule. Das Berufsschulzentrum befindet sich in Bad Kissingen.“ Die Ausbildung ist anspruchsvoll, umfasst auch Betriebswirtschaftslehre und Kalkulation. Mindestvoraussetzung ist die Mittlere Reife. „Wir haben bereits mehrere Auszubildende gehabt und sind mit allen sehr zufrieden gewesen. Die bewusste Entscheidung für den Beruf des Bestatters erfordert eine gewisse Reife. Anfänglich hatten wir unsere Bedenken, ob ein 16-jähriger Azubi mit der Situation und den trauernden Familienmitgliedern umgehen kann, aber diese Sorgen haben sich zerstreut. Ganz im Gegenteil, oftmals entwickelt sich fast so etwas wie eine Enkel-Beziehung in den Gesprächen.“ Im Moment gibt es bei Antea einen Auszubildenden im dritten Lehrjahr, den Andreas Morgenstern gern übernehmen möchte.

Nach gut einer Stunde beschließen wir unseren Besuch in der Wartburgstraße mit einem Gang durch den geschmackvollen Andachtsraum. Die Themen Tod, Trauer und Bestattung haben für uns aus der Nähe betrachtet etwas von ihrem Schrecken verloren. Herzlichen Dank für das Gespräch!

Redaktion: AWO konkret



ES GIBT KEINE GEBRAUCHS-ANWEISUNG FÜR EIN KIND!

11 AWO-ERZIEHERINNEN SCHLIESSEN HEILPÄDAGOGISCHE ZUSATZQUALIFIKATION ERFOLGREICH AB

Von März 2017 bis November 2019 haben elf Erzieherinnen der Chemnitzer AWO berufsbegleitend eine Heilpädagogische Zusatzqualifikation absolviert. „Die Zahl der verhaltensauffälligen Kinder stieg in den letzten Jahren in den Einrichtungen stetig an. Diese Kinder benötigen eine besondere Aufmerksamkeit und werden daher im Rahmen einer Einzelintegration intensiv gefördert“, erzählt Fachbereichsleiter Kay Herrmann. „Voraussetzung für diese Tätigkeit ist eine heilpädagogische Zusatzqualifikation. Da die Zahl der Berufsfachschulen, welche diese Fortbildung anbieten, entgegen dem Bedarfstrend rückläufig ist, sind wir als Träger selbst aktiv geworden und haben die Fortbildung als „Inhouseschulung“ initiiert.“



■ Im Januar haben elf unserer Erzieherinnen ihre Zertifikate für die Heilpädagogische Zusatzqualifikation überreicht bekommen.

Im AWO-Naturkinderhaus „Spatzennest“ gibt es zum Beispiel kaum eine Gruppe, in der nicht mindestens ein Integrativkind ist. Dazu kommen vier Heilpädagogische Gruppen, sprich Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu einer körperlichen oder geistigen Behinderung. Ein wichtiger Punkt ist die genaue Beobachtung der Kinder mit ihren Besonderheiten, um ihre verschiedenen Bedarfe zu erkennen. „Es gibt keine Gebrauchsanweisung für ein Kind“, erzählt Katrin Schlieder, Erzieherin im Naturkinderhaus. Während der Fortbildung hat sie verschiedene Gruppen in der Kindertagesstätte durchlaufen. „Jede heilpädagogische Gruppe besteht aus acht ganz unterschiedlichen Kindern. Es gibt beispielsweise Kinder mit Alkoholsyndrom oder frühkindlichen Störungen“. Eine Säule der Zusatzqualifikation ist daher auch die Interdisziplinarität: die Teilnehmer*innen lernen nicht nur verschiedene Krankheitsbilder kennen, sondern besuchen ein Frühförderzentrum und nutzen bestehende Kooperationen mit Therapeuten. Die Hospitation bei einem Logopäden kann ebenso Tipps für den Kita-Alltag bereithalten. „Man muss sich ganz banale Dinge bewusst machen“, berichtet Katrin Schlieder. „Zum Beispiel, wie ziehe ich mich an und aus. Um es erklären zu können, muss man es an sich selbst ausprobieren. Wir fangen mit klei-

nen Dingen an: Reißverschlüsse oder Knöpfe auf und zumachen usw.“ Natürlich lernt jedes Kind zudem unterschiedlich schnell, so dass es oft ein Spagat ist, alle gut mitzunehmen und niemanden zu über- oder unterfordern. Dabei gibt es in den Gruppen auch Kinder, die vorneweg gehen und andere mitreißen. Dieser Effekt macht sich vor allem in den Gruppen mit Integrativkindern bemerkbar. Nichtsdestotrotz braucht es viel Zeit, auf die Kinder einzugehen.

Die elf Erzieherinnen, welche die Zusatzqualifikation abgeschlossen haben, sind durch einen Aufruf der Fachberatung darauf aufmerksam geworden. Um die sonst üblicherweise rund ein Jahr dauernde Fortbildung besser mit dem Arbeits- und Privatalltag vereinen zu können, wurde der Zeitraum auf zweieinhalb Jahre gestreckt. Dadurch traf sich die Gruppe nur einmal im Monat. Besonders der intensive Austausch über die Beobachtungen in den Kindergruppen wurde von allen sehr geschätzt. Die Kosten für die Fortbildung hat die AWO als Arbeitgeber übernommen.

Redaktion: AWO konkret

PATEN GESUCHT!

WERDEN SIE FAMILIENPATE ODER PFLEGEPERSON FÜR EIN CHEMNITZER KIND

Offene Gesprächs- und Informationszeiten im Büro Blankenauer Straße 17 jeweils von 10 bis 12 Uhr:

» 27. April 2020 | 25. Mai 2020 | 29. Juni 2020
Andere Termine nach persönlicher Vereinbarung.

Informationsveranstaltungen im 1. Halbjahr 2020:

» 28. April um 17:00 Uhr im Caritasbüro „Pflegeeltern für Chemnitz“ in der Blankenauer Str. 17
» 10. Juni um 16:30 Uhr im Saal der WG „Einheit“ in der Alfred-Neubert-Str. 17

KONTAKT:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.

Familienpaten:

Tel. 0176 51 54 64 47
familienpaten@caritas-chemnitz.de

Pflegeeltern:

Tel. 0151 65 47 22 96
pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

ZEIT SCHENKEN – PATEN FÜR GEFLÜCHTETE UND MIGRANTEN GESUCHT

Wir suchen engagierte Menschen, die sich mit Geflüchteten und Migrant*innen in Chemnitz anfreunden möchten und ihnen aktiv im Alltag helfen – bei der schulischen Bildung, beim Deutsch lernen, gemeinsam Freizeit gestalten. Natürlich unterstützen und begleiten wir Sie, stehen bei Fragen zur Seite und organisieren Treffen zum Austausch mit anderen Engagierten. Wir – das sind zwei Projekte, die „Patenschaften“ vermitteln:

PROJEKT SAVE ME CHEMNITZ DES SÄCHSISCHEN FLÜCHTLINGSRATES E.V.

Patenschaften für geflüchtete Menschen (Einzelpersonen und Familien):

Wir suchen engagierte Pat*innen, die geflüchtete Menschen im Alltag unterstützen. Austausch und gegenseitiges Lernen stehen im Mittelpunkt der Patenschaft.

Dazu kann gehören:

- » Alltagsfragen gemeinsam zu lösen
- » zusammen Deutsch zu lernen
- » gemeinsam die Stadt zu erkunden und Freizeit zu gestalten

Sie möchten Pat*in für Geflüchtete werden?

Dann vereinbaren Sie gern einen Termin unter

0371 30682048 oder richter@sfrev.de !

Weitere Infos finden Sie auf der Homepage:

www.save-me-chemnitz.de

PROJEKT LESEZEICHEN DES AGIUA E.V.

Wir suchen engagierte Schülerbildungspaten, die junge Migrant*innen bei der schulischen Bildung unterstützen.

Wozu ist ein Schülerbildungspate da?

- » zur Hilfe bei Hausaufgaben
- » Unterstützung beim Finden von beruflichen Perspektiven
- » Verbesserung von Sprachfähigkeiten
- » Förderung des Allgemeinwissens durch Museumsbesuche oder gemeinsame Kultur- und Freizeitaktivitäten etc.

Sie möchten Schülerbildungspate werden?

Dann kontaktieren uns **telefonisch (0371 64639975 oder 0176 1912 8047) oder per E-Mail (lesezeichen@agiua.de)** und vereinbaren einen Termin mit uns!

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.agiua.de/projekt_lesezeichen

FREIWILLIG ENGAGIEREN IN CHEMNITZ – IST DAS ETWAS FÜR MICH?

13. Mai 2020 von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr

Volkshochschule im Tietz · Moritzstraße 20

Aufbruch statt Ruhestand, neue Impulse in Studium, Arbeit, Beruf oder Arbeitslosigkeit, die Suche nach Ausgleich oder Ergänzung - es gibt viele Beweggründe für ein freiwilliges Engagement. Die Veranstaltung zeigt Wege auf, die zu einer Entscheidung für Freiwilligenarbeit führen können. Viele Fragen stehen im Raum: Was ist wichtig? Worauf sollte ich achten? Wie finde ich das für mich Richtige? Informationen zu Aufwandsentschädigung, Versicherung oder einer Engagement-Vereinbarung runden die Veranstaltung ab. Ergänzend werden Tätigkeitsfelder in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund vorgestellt.

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation des Freiwilligenzentrums im Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. und der Volkshochschule Chemnitz. (Quelle: www.vhs-chemnitz.de)

70 JAHRE MÜTTER- GENESUNGS- WERK

Kuren zur Vorsorge und Rehabilitation für Mütter und Väter gibt es nur in Deutschland – ein Verdienst der jahrzehntelangen fachlichen und politischen Arbeit des Müttergenesungswerks. Der Anspruch auf eine gesundheitliche Maßnahme ist in Deutschland politisch im Jahr 1989 im Sozialgesetzbuch (SGB V.) verankert worden. Seit 2002 gibt es eine Vollfinanzierung. Das Müttergenesungswerk ist die einzige Organisation, die politische Arbeit für Kurmaßnahmen für Mütter, Väter und pflegende Angehörige macht.



■ Theodor und Elly Heuss beim Spenden für das Müttergenesungswerk.

„Das Müttergenesungswerk ist einzigartig in der Welt. Wenn es das Müttergenesungswerk nicht schon seit 70 Jahren gäbe, man müsste es erfinden. Welche andere von Spenden finanzierte Organisation kümmert sich so wunderbar um Mütter und mittlerweile auch um Väter und pflegende Angehörige? Sie alle, die dringend mal eine Pause vom aufreibenden Alltag brauchen, können mithilfe des Müttergenesungswerkes durchatmen und sich eine Auszeit nehmen, damit sie nach der Kur wieder gestärkt für ihre Familien da sein zu können“, so Elke Büdenbender, Schirmherrin des Müttergenesungswerks.

Sie setzt mit Überzeugung die Arbeit der Gründerin Elly Heuss-Knapp, der Frau des ersten Bundespräsidenten, fort. Die legte 1951 mit ihrer Rede vor



■ Eine Straßenbahn mit Werbung für das Müttergenesungswerk (1956).

dem Deutschen Krankenkassentag den Grundstein für die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen und erreichte mit den Spendensammlungen rund um den Muttertag, dass tausende Mütter für die Kur unterstützt werden konnten. „Die Gesundheit von Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen in den Familien zu stärken ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Das Müttergenesungswerk ist wichtige Partnerin für eine moderne Gesundheitspolitik für Familien und setzt die notwendigen Akzente. Das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie kann man nicht ohne gesundheitliche Unterstützung und gesetzliche Rahmenbedingungen denken“, sagt die Kuratoriumsvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler, die seit November 2019 dieses Ehrenamt bekleidet.

Wohin wenden sich Väter, die gesundheitlich unter Dauerbelastung leiden? Wie können pflegende Angehörige unterstützt werden? Diesen hochaktuellen Themen widmet sich das Müttergenesungswerk heute. Jährlich nehmen fast 50.000 Mütter, an die 2.000 Väter und mehr als 70.000 Kinder an Mütterkuren, Mutter-Kind-Kuren und Vater-Kind-Kuren in über 70 Kurkliniken im Müttergenesungswerk teil. Die Organisation fordert aktuell eine Verbesserung der gesetzlichen Zugangsbedingungen für Pflegende zu Kuren zur Vorsorge. Rund 700 pflegende Angehörige nehmen die spezifischen Kuren in Anspruch. Das

Müttergenesungswerk kann bei der konzeptionellen Arbeit als Trendsetterin bezeichnet werden. Denn: Die Organisation hat bundesweit einzigartige gendersensible Kuren für Mütter und Väter entwickelt und ist mit der geschlechtsspezifischen Gesundheitsforschung vernetzt. In über 1.000 Beratungsstellen bei den Wohlfahrtsverbänden unterstützen Beraterinnen und Berater Betroffene bei der Beantragung und Vorbereitung und organisieren Kurnachsorge. Dabei werden auch einkommensschwache Menschen finanziell unterstützt – soweit die Spendenmittel reichen. Die Beratungsstellen und -kapazitäten sinken jedoch kontinuierlich, da es keine öffentliche Förderung dieser Arbeit gibt. Das Müttergenesungswerk fordert daher den gesetzlichen Anspruch auf vor- und nachstationäre Kurberatung und Begleitung. Kontinuierliche Lobbyarbeit für Mütter, Väter und pflegende Angehörige ist ein ebenso wichtiger Stiftungszweck, wie konkrete Hilfe von Betroffenen vor Ort – eine wichtige Aufgabe, die nur im Netzwerk realisiert werden kann. Unter dem Dach des Müttergenesungswerks arbeiten fünf Organisationen eng zusammen: die Arbeiterwohlfahrt, der Paritätische Wohlfahrtsverband, das Deutsche Rote Kreuz, der Evangelische Fachverband für Frauengesundheit e.V. sowie die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung e.V.

Text/Bilder: Müttergenesungswerk

„WIR WOLLEN DIE GESCHICHTEN DER BEWOHNER HERVORLOCKEN“

NOSTALGIEZIMMER IM SENIORENPFLEGEHEIM LÄDT ZUM ERINNERN EIN

In unserem Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ steht man öfters vor der Frage, wie man den Bewohnern Abwechslung schaffen und sich von anderen Pflegeheimen absetzen kann. Daraus ist nicht zuletzt die Wohlfühloase entstanden, über die wir in Ausgabe 46 (März 2019) berichtet haben. Als Leiterin Ursula Hengst im Fernsehen einen Bericht über ein Nostalgiezimmer sah, war ihr klar: Das brauchen wir auch! „Räume haben wir hier schließlich genug“, erzählt sie uns. „Damit standen wir aber vor der Frage, wo wir die passenden Möbel dafür herbekommen.“

Die Lösung liegt in der Robert-Blum-Straße und heißt SBS-Deko. Gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Anett Hänel machte sich Ursula Hengst also auf den Weg dorthin, nichtahnend, dass noch mehrere Besuche folgen würden... „Man hat eben seine Vorstellungen“, schmunzelt sie. „Und dann muss es genau das sein!“ Gesucht waren Einrich-

tungsgegenstände aus den Jahren, als die Senioren jung waren, sprich in etwa die 40er und 50er Jahre. „Im Vorfeld haben wir uns einen Zettel gemacht, was wir alles brauchen. Es gab aber auch den ein oder anderen Spontankauf.“ An der Umsetzung haben viele einen großen Anteil: Die Hausmeister haben die Möbel geholt und die Mitarbeiter in der Wäscherei haben die Gardinen gewaschen und passend genäht. Es gibt ein Grammophon, Nippes und Grünpflanzen. Alles wie in einer guten Stube anno dazumal. Seit der Fertigstellung ist der Raum immer offen. Wer mag, kann hinein gehen und sich dort aufhalten.

„Wir haben auch passendes Geschirr da, so dass wir im Nostalgiezimmer mit den Bewohnern Kaffee trinken können. Manchmal werden dort auch Handarbeiten gemacht.“ Der Raum soll die Erinnerungskultur der Heimbewohner fördern: nicht nur erzählen sondern



■ Tapeten, Gardinen und Möbel wie zu Omas Zeiten. Das Zimmer steht den Heimbewohnern jederzeit offen.

erleben, ist das Ziel. Dinge, die der Verstand manchmal längst vergessen hat, kommen durch das Zimmer wieder hervor. Das Nostalgiezimmer ist daher besonders für demente Bewohner eine gute Aktivierung. „Wir wollen die Geschichten der Bewohner hervorlocken“, wünscht sich Ursula Hengst.

„Sie sollen in Erinnerungen schwelgen.“

Redaktion: AWO konkret

Anzeige

Ausbildungsjahr 2020/2021

Fortbildungsbeginn zur
Heilpädagogischen
Zusatzqualifikation:
9.10.20

Fortbildungsbeginn zum
Praxisanleiter:
16.09.20

SSA g GmbH
Sächsische Sozialakademie



**STAATLICH ANERKANNTE/R
ERZIEHER/IN**
(3 Jahre Vollzeit*, 4 Jahre Teilzeit)
*integrierte Zusatzausbildung „Fachhochschulreife“ möglich

**STAATLICH GEPRÜFTE/R SOZIAL-
ASSISTENT/IN**
(1 oder 2 Jahre Vollzeit)

**STAATLICH ANERKANNTE/R
HEILERZIEHUNGSPFLER/IN**
(3 Jahre Vollzeit*, 4 Jahre Teilzeit)
*integrierte Zusatzausbildung „Fachhochschulreife“ möglich

**STAATLICH GEPRÜFTE/R
KRANKENPFLEGEHELPER/IN**
(2 Jahre Vollzeit) auch mit Hauptschulabschluss möglich

SSA - Sächsische Sozialakademie gemeinnützige GmbH · Helmholtzstr. 30 · 09131 Chemnitz
Telefon: 0371 410579 · Telefax: 0371 441773 · www.sozialakademie-sachsen.de · info@sozialakademie-sachsen.de



Mitte des 19. Jahrhunderts entstand das St. Georg Hospital. Es wuchs bis zur Jahrhundertwende um viele Seitenflügel und Nebenhäuser. Auf dieser Aufnahme ist am oberen Rand außerdem das heutige Agricola-Gymnasium zu sehen (1929 eingeweiht). Foto: Privatsammlung A. Zylla

EIN HERZ SCHLÄGT WEITER ...

Schlagzeile der „Volksstimme“ am Freitag, den 8. August 1947:

„EIN CHIRURGISCHES MEISTERSTÜCK

Mit einer Stichwunde in der linken Brust wurde ein junger Mann in die Poliklinik der Stadt Chemnitz, das ehemalige Stadtkrankenhaus an der Zschopauer Straße, eingeliefert. Äußerlich sah man der Verletzung ihre Gefährlichkeit gar nicht an, sie erschien als harmloser Schnitt. Nach wenigen Stunden jedoch verschlechterte sich der Zustand des Patienten zusehends. Es machten sich Anzeichen einer sogenannten Herztamponade bemerkbar, die das Herz durch einen Bluterguß in dem Herzbeutel langsam abdrückt. [...] Ohne sofortigen operativen Eingriff würde der Patient in kurzer Zeit seiner Verletzung erliegen. Wenige Minuten vergingen mit der Vorbereitung der Operation. Mehrere Rippenstücke und ein Teil des Brustbeines mußten entfernt werden, ehe der prall mit Blut gefüllte Herzbeutel freigelegt und geöffnet werden konnte. [...] Atemlos standen alle, als Frau Obermedizinalrat Dr. Korb an dem hüpfenden Herzen die Wunde zunähte. Die Operation gelang, [...] der Patient konnte seiner Genesung entgegensehen. Es ist eine in Fachkreisen bekannte Tatsache, daß nur 40 Prozent solcher Operationen gelingen. In Chemnitz ist dieses Meisterstück das zweite, und in der ganzen Welt dürfte ihre Zahl nicht weit über 120 liegen.“



Gertrud Korb (aus: „Ein Herz schlägt weiter. Leben und Wirken des verdienten Arztes des Volkes Dr. Med. Gertrud Korb“)

Alle Rundfunkstationen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Amerikas haben die Nachricht über die gelungene Operation verbreitet. Auch Radio Moskau berichtete detailliert und 1950 nahm sie als einzige Frau an der ersten deutschen Ärztedelegation nach Moskau teil und konnte selbst darüber berichten. Mit einem Wort, sie war schlagartig weltbekannt.

Wer ist diese Frau, die nach dem Zweiten Weltkrieg außerdem maßgeblich am Wiederaufbau des Gesundheitswesens in Chemnitz beteiligt war?

Gertrud Korb wurde als Gertrud Schuhmann am 23. April 1910 in Schweinfurt geboren. Der Vater war Jurist und noch während der Schulzeit siedelte die Familie nach Würzburg um. Gegen alle Widerstände im bürgerlichen El-

ternhaus studierte sie Medizin in Rostock, Innsbruck und Würzburg und beendete 1936 ihre Doktorarbeit. Ein Jahr lang arbeitete sie in der Pathologie und Bakteriologie in Würzburg und erwarb sich ein gutes Rüstzeug für ihren Beruf. Allerdings gab es für junge Wissenschaftler damals keine bezahlten Stellen. Über eine Annonce in einer Fachzeitschrift fand sie schließlich 1937 eine Anstellung als Ärztin in Chemnitz am Stadtkrankenhaus an der Zschopauer Straße, nachdem sie hier auch 1936 schon eine Zeit lang ohne Bezahlung tätig war. Sie kam als ganz junge Ärztin und absolvierte eine Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie. Aber sie war hier die erste operierende Frau und es war schwer, sich neben den männlichen Kollegen zu behaupten. Man nahm ihre Arbeit



Das neue Haupthaus an der Zschopauer Straße wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. 1992 übernahm die „Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen“ das Gebäude. Foto: Privatsammlung A. Zylla



nicht ernst, sie wurde verspottet und anfangs kaum mit einer Operation betraut. Das änderte sich schlagartig mit Beginn des zweiten Weltkrieges, als alle Kollegen im Feld Frontlazarette übernehmen mussten. Der einzig verbliebene weibliche Chirurg bekam plötzlich alle Fälle, egal, ob es leichte oder schwere Operationen waren. Sie war jung verheiratet, erwartete ihr erstes Kind und ihr Mann war ebenfalls an der Front. Aber es war niemand da, der den Verwundeten helfen konnte und so operierte sie täglich stundenlang, bis an die Grenzen ihrer Kraft, wie so viele in der damaligen Zeit. Schon während des Krieges wurde sie vom Assistenzarzt zum Oberarzt befördert. Als sie jedoch 1944 einer jüdischen Familie half, wurde sie in dieser Funktion untragbar.

Auf ihre Arbeitskraft als ausgezeichnete Chirurgin konnte allerdings keiner verzichten, das bewahrte sie vor dem Schlimmsten. Allerdings erhielt sie mit offiziellem Schreiben vom Amtsarzt Hausverbot. Ihr künftiger Arbeitsplatz wurde die Diesterwegschule, ein angegliedertes Notkrankenhaus, die Ärztin war geächtet.

Am 5. März 1945 dann heulten die Sirenen, 70 Prozent der Stadt wurden dem Erdboden gleichgemacht, auch das Krankenhaus an der Zschopauer Straße wurde in wenigen Minuten vernichtet. In selbstloser Arbeit gelang es, alle Patienten zu bergen. Kranke und Personal wurden nach Auerswalde transportiert. Ein Schutt- und Trümmerhaufen blieb von dem ersten

neuerbauten Krankenhaus der Stadt zurück. Es war zu dem Zeitpunkt 92 Jahre alt.

Gebaut wurde es Mitte des 19. Jahrhunderts, als mit der Industrialisierung der Stadt die Einwohnerzahl rasch anstieg. Es gab für viele Menschen unwürdige Wohnverhältnisse, Elend und Armut, Seuchen und Krankheiten breiteten sich rasch aus. Die Kindersterblichkeit lag weit über dem Landesdurchschnitt, das Lebensalter betrug damals durchschnittlich 32 Jahre! Das bisherige und einzige Krankenhaus an der Waisenstraße, das ehemalige Waisenhaus, war mit 66 Betten viel zu klein geworden. 1847 fasste der Rat der Stadt den Beschluss zum Neubau eines Gebäudes an der Zschopauer Straße. Die Grundsteinlegung erfolgte am 18. Mai 1852, zu Ehren des sächsischen Königs an dessen Geburtstag. Nach einer Bauzeit von nur 17 Monaten erfolgte die feierliche Einweihung am 14. Oktober 1853. Es verfügte über 130 Betten, es gab 21 Zimmer für männliche und 14 Zimmer für weibliche Kranke, einen Operations- und einen Bandagierraum, eine Apotheke mit Labor und einen Betsaal.

Ab 1865 wurde das Haus mit Gasbeleuchtung ausgestattet, 1877 erfolgte die Errichtung zusätzlicher Krankenzustuben durch Umbau des ehemaligen Militärhospitals Zschopauer Straße 89. In den nächsten Jahren entstanden neue Seitenflügel und neun Nebenhäuser. So kamen Wäscherei, Küchengebäude und Desinfektionsanlage zum Haupthaus und ein Sezier- bzw.



Der Eingang zum St. Georg Hospital an der Feldstraße (heute Rembrandtstraße). Ab Mitte der 20er Jahre war hier auch das städtische Altersheim untergebracht. Foto: Privatsammlung A. Zylla

Leichenhaus wurde neu erbaut. Unter Leitung von Stadtbaurat Richard Möbius wurde schließlich von 1903 bis 1905 direkt an der Zschopauer Straße ein „neues Haupthaus“ errichtet, welches vorwiegend für die Chirurgie bestimmt war. Während des ersten Weltkrieges und ab 1939 waren Teile des Hauses als Lazarett eingerichtet. Nach der Zerstörung der Haupt- und Nebenhäuser am 5. März 1945 konnten vorerst nur 30 Betten in Kellerräumen wieder untergebracht werden, bis Oktober wurden zwei Krankensäle mit ca. 100 Betten wieder hergestellt.

Weiterlesen ...

Der neue Oberbürgermeister Max Müller hatte die ehemalige Oberärztin des Hauses aus dem Lazarett in der Diersterwegschule geholt und das Personal kam aus Auerswalde zurück, um beim mühevollen Wiederaufbau zu helfen. In einem Kellerloch von zweieinhalb mal dreieinhalb Metern, geschwefelt, gekalkt und desinfiziert, wurde ab 23. Mai wieder operiert. Angehörige brachten die Kranken im Handwagen und nahmen sie nach der OP wieder mit nach Hause. Auch jetzt war Frau Dr. Korb noch die einzige Chirurgin in dieser Ruine. Sie bildete einen jungen Assistenzarzt aus, stand aber bei den Operationen meist beratend noch an seiner Seite. Sie hatte sich zu einer tragenden Säule des Krankenhauses entwickelt. Im Juni 1947 eröffnete sie aus der medizinischen Notwendigkeit heraus die erste Poliklinik der Stadt, ein Haus, in dem eine Anzahl an Spezialisten arbeiten. Ein Novum und umstritten beim Amtsarzt und vielen Kollegen zur damaligen Zeit.

Ab 1960 wurde das Krankenhaus zur Unfallchirurgischen Klinik umgestaltet, daran werden sich viele Chemnitzer noch erinnern. Frau Dr. med. Gertrud Korb war bis zu ihrem Ruhestand 1975 Ärztliche Leiterin des Krankenhauses. 1982 erfolgte der Umzug in den Neubau des Bezirkskrankenhauses an der Flemmingstraße. Der bauliche Zustand hatte sich drastisch verschlechtert, das Gebäude stand daraufhin zehn Jahre fast komplett leer, nur einige Firmen nutzten einzelne Räumlichkeiten. Im Jahr 1992 übernahm die LUA, die „Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen“ das gesamte Grundstück. Das alte Haupthaus und einige Nebengebäude wurden abgerissen, ein neues modernes Laborgebäude entstand an der Rembrandtstraße. Das neue Haupthaus wurde komplett saniert und der ehemalige Haupteingang des Krankenhauses Zschopauer Str. 87 mit dem schönen Eingangsportal und

Balkon mit Stadtwappen beeindruckt noch heute.

Redaktion: AWO konkret

MEDIZIN- HISTORISCHE SAMMLUNG AM KLINIKUM KÜCHWALD

Bürgerstraße 2 | 09113 Chemnitz

Öffnungszeiten:

Montag 9:00 – 10:30 Uhr

Mittwoch 9:00 – 10:30 Uhr

Freitag 9:00 – 10:30 Uhr

Und nach Vereinbarung

Telefon: 0174 9627460

(Andreas F. Walther)

QUELLEN & ZUM WEITERLESEN: Arbeitsgemeinschaft Medizingeschichte Chemnitz (2007): Vom Hospital Sankt Georg zum Krankenhaus Flemmingstraße. 2. Ergänzende Auflage; Hastedt, Regina M. (1954): Ein Herz schlägt weiter. Leben und Wirken des verdienten Arztes des Volkes Dr. Med. Gertrud Korb. Verlag Neues Leben Berlin; „Das alte Stadtkrankenhaus an der Zschopauer Straße“ aus dem Chemnitzer Roland, Ausgabe 1/2009

VORGESTELLT: DER BETRIEBSRAT

Ein Betriebsrat ist schon viele Jahre fester Bestandteil unseres Kreisverbandes bzw. seit kurzem auch unserer gGmbH. Anhand der Anzahl der Arbeitnehmer*innen sind für unsere Unternehmensgröße 13 Betriebsräte nötig, die dann wiederum einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter sowie einen Betriebsausschuss wählen. Unsere Betriebsratsmitglieder setzen sich dabei aus den verschiedensten Einrichtungen zusammen: von der Beratungsstelle über die Verwaltung bis hin zum Pflegeheim. In der Regel finden die Treffen aller 14 Tage statt. Der Betriebsrat sieht sich als Vertreter der gesamten Belegschaft.

Die Aufgaben des Betriebsrates ergeben sich aus dem Betriebsverfassungsgesetz, dazu zählen u.a.:

» **Generelle Aufgaben:** Wahrnehmung der Interessen der Belegschaft, Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber zum Wohl der Arbeitnehmer und des Betriebs

» **Organisatorische Aufgaben:** z.B. Durchführen von Betriebsratsitzungen und Betriebsversammlungen, die Einrichtung von Sprechzeiten, ...

» **Überwachungsaufgaben:** in Bezug auf Einhaltung von Vorschriften zugunsten der Arbeitnehmer, wie z.B. Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen

» **Schutzaufgaben:** z.B. Arbeitsschutz und Unfallverhütung, betrieblichen Umweltschutz und Schutz der freien Entfaltung der Persönlichkeit

» **Förderaufgaben:** z.B. Förderung Schwerbehinderter und sonstiger besonders schutzbedürftiger Personen, Beschäftigung älterer Arbeitnehmer, Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie,...

» Besprechung und Beratung mit dem Arbeitgeber, z.B. monatliche Besprechungen mit dem Geschäftsführer, Beratung zu Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Planung von Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, von Verwaltungs- und sonstigen betrieblichen Räumen stehen usw.

» Entgegennahme von Anregungen und Beschwerden von Arbeitnehmern und Jugend- und Auszubildenden

» Begleitung von Arbeitnehmern bei Berechnung und Zusammensetzung des Arbeitsentgelts, Beurteilung seiner Leistungen sowie die Möglichkeiten seiner beruflichen Entwicklung im Betrieb, Einsicht in Personalakten,...



■ Der Betriebsrat (nicht vollständig).

» Mitgestaltung von Arbeitsbedingungen z.B. bei Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit, Pausen, Verteilung der Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage,...

» Mitentscheidung in sonstigen Angelegenheiten, z.B. bei der Aufstellung von Richtlinien über die personelle Auswahl bei Einstellungen, Versetzungen, Umgruppierungen und Kündigungen, ...

» Aufgaben in Zusammenhang mit Personalmaßnahmen, z.B. Zustimmungen bei Einstellungen und Versetzungen, Überprüfung von Eingruppierungen oder Umgruppierungen, Widerspruch bei Kündigungen, ...

Demgegenüber zählen die Geltendmachung individueller Ansprüche von Arbeitnehmern gegenüber dem Arbeitgeber sowie die Teilnahme an Gerichtsverhandlungen in Rechtsstreitigkeiten nicht zu seinen Aufgaben. Auch Werbung für eine Gewerkschaft oder die Durchführung der Betriebsratswahl gehört nicht dazu. Dafür gibt es

einen unabhängigen Wahlvorstand. Zu den Dingen, welche in den vergangenen Jahren umgesetzt werden konnten, zählen z.B. 30 Tage Urlaubsanspruch für jede Mitarbeiterin bzw. jeden Mitarbeiter, unabhängig von der Dauer der Betriebszugehörigkeit. Das Absetzen von Überstunden an Brückentagen wurde in einer Betriebsvereinbarung für die Kitas geregelt, es gibt nun außerdem Betriebsvereinbarungen zum Thema Bildschirmarbeitsbrille und zum betrieblichen Eingliederungsmanagement nach Langzeiterkrankungen. In den Pflegeheimen wurden die Arbeitszeiten angepasst. Geplant sind aktuell eine Vereinbarung mit der Fragestellung „Wer ist Tendenzträger bei der AWO?“ und eine Überarbeitung der Leistungsbeurteilung hin zu einer einfacheren Anwendungsvariante.

Redaktion: Betriebsrat/AWO konkret

Die Ansprechpartner und Ihre Erreichbarkeit finden Sie auf www.awo-chemnitz.de, Menüpunkt „AWO direkt“, Unterpunkt „Betriebsrat“.

Anzeige

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN



ADSB

Adam Datenschutzbeauftragter

Beratung und Schulung im Datenschutz für verschiedene Branchen.

Zudem biete ich: Information Security Officer • Auditor für Informationssicherheit (ISO 27001) • ITIL Expert

Tel.: +49371 50342980 • Mobil: +49160 94671861 • Mail: o.adam@adam-dsb.de • Web: www.adam-dsb.de

KULTURHAUPTSTADT EUROPA 2025

CHEMNITZ 2025 – JETZT KOMMT'S DRAUF AN!

Am 12. Dezember 2019 setzte sich die Stadt gegen ihre beiden sächsischen Mitbewerber Dresden und Zittau durch und schaffte es damit auf die Shortlist. Damit kam sie ihrem großen Ziel einen großen Schritt näher und die Redaktion „AWO konkret“ erkundigte sich bei Ferenc Csák, Leiter des Kulturbetriebes der Stadt Chemnitz, wie es jetzt weitergeht.

Herr Csák, was war aus Ihrer Sicht ausschlaggebend dafür, dass Chemnitz weitergekommen ist?

Für die europäische Jury waren zwei Sachverhalte wichtig. Zum einen das Bewerbungsbuch, das sogenannte Bid Book, und zum anderen die persönliche Präsentation in Berlin. Es ist uns gelungen, ein Bid Book zu entwickeln, das für die Stadt und die Region authentische Inhalte, Aufgaben und Programme beinhaltet. Die Präsentation am 10. Dezember in Berlin knüpfte daran. Das kompetente Team erklärte nach einer professionellen Dramaturgie Vergangenheit, Gegenwart und mögliche Zukunft der Stadt und bezog dabei sowohl die Kultur in ihrer ganzen Vielfalt, als auch Sport und Stadtentwicklung sowie die angrenzenden Regionen

ein. Eine große Herausforderung war die anschließende Beantwortung der Fragen der detailliert vorbereiteten Jury. Doch auch das haben wir offensichtlich überzeugend gemeistert.

War die Nominierung vielleicht eher ein Mitleidsbonus nach den Ereignissen vom Frühherbst 2018?

Natürlich spielten diese Ereignisse bei unserer Bewerbung auch eine Rolle, waren aber kein zentrales Element. Die Jury wollte sich in erster Linie darüber versichern, ob eine Stadt solch ein komplexes Thema bewerkstelligen kann. Ein breiter Kulturbegriff, die Einbeziehung der Stadtentwicklung und nicht zuletzt eine geklärte Finanzierung waren meiner Meinung nach in erster Linie ausschlaggebend für die Entscheidung der Jury.

Der Freistaat Sachsen hat Chemnitz seine volle Unterstützung zugesagt. Ministerpräsident Michael Kretschmer versprach, dass Chemnitz 20 Millionen Euro vom Land erhält, wenn es den Titel erhält. Und sollten wir den Titel nicht holen – das Land unterstützt uns auch dann finanziell, sodass viele der Projekte trotzdem umgesetzt werden können.



Das Sommercamp „Sing mit, Chemnitz“ war 2019 ein Projekt im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung. Viele sind dem Aufruf gefolgt, dabei mitzumachen und haben in kürzester Zeit ein wunderbares Programm auf die Beine gestellt, das sie an unterschiedlichen Orten in der Stadt, wie hier vor dem Vita Center und im Lern- und Gedenkort Kaßberggefängnis (rechtes Foto), vor einem begeisterten Publikum präsentierten.



Die Stadt am Fluss - eine der wichtigen Interventionsflächen, die gezielt entwickelt werden sollen.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Aufgabe des Teams ist es nun, die Inhalte des Bewerbungsbuches weiterzuentwickeln und sich besonders auf das Programm und dessen europäische Dimensionen zu konzentrieren. Dabei steht im Fokus, wie die Interventionsflächen entwickelt und nachhaltig in die Stadtplanung eingebunden werden. Sie sollen 2025 zur Verfügung stehen, aber schon 2023/24 und bis ins Frühjahr 2026 werden Programme stattfinden und die Orte damit eine spezielle Bedeutung bekommen.

Wie sieht die weitere Zeitschiene aus?

Wir haben noch drei Prüfungen vor uns. Bis zum 31. Juli ist das zweite Bewerbungsbuch mit 100 Seiten und erweiterten Inhalten einzureichen. Die Anregungen der Jury, die sie uns Ende Januar zukommen ließ, arbeiten wir gerne dort ein. In der Woche vom 14. zum 18. September wird uns die internationale Jury Chemnitz für einen Tag besuchen und die Inhalte des neuen Buches vor Ort prüfen. Für diesen Tag müssen wir ein überzeugendes Programm vorbereiten. Und nicht mal eine Woche später, am 23. September, haben wir dann Gewissheit – so oder so.

Wie steht der Freistaat zur Chemnitzer Bewerbung?

Der Freistaat Sachsen hat Chemnitz seine volle Unterstützung zugesagt. Ministerpräsident Michael Kretschmer versprach, dass Chemnitz 20 Millionen Euro vom Land erhält, wenn es den Titel erhält. Und sollten wir den Titel nicht holen – das Land unterstützt uns auch dann finanziell, sodass viele der Projekte trotzdem umgesetzt werden können.

Welche Chancen rechnen Sie sich für Chemnitz aus?

Chemnitz repräsentiert jetzt Sachsen als einzige Stadt, das ist schon mal ein Pluspunkt. Außerdem gibt es bei uns eine sehr gute Zusammenarbeit innerhalb der städtischen Verwaltung vor allem hinsichtlich der Entwicklung der Interventionsflächen und der Gesamtfinanzierung des Vorhabens. Auch die Oberbürgermeisterin wird verstärkt in diesen Prozess einbezogen. Zusätzlich hat uns die Landesregierung 600.000 Euro für 2020 zugesichert. Unsere Themen sind sehr authentisch und die Interventionsflächen so ausgewählt, dass eine nachhaltige Stadtentwicklung möglich ist. Wir gehen also sehr optimistisch an unsere weiteren Aufgaben heran.

Wie werden die Stadtteile, ihre Akteure und die Bevölkerung einbezogen?

Bereits frühzeitig haben wir die Stadtteilmanagements und die Bürgerplattformen eingebunden und um Vorschläge für öffentliche Plätze und das Thema „Stadt am Fluss“ gebeten. In den Stadtteilen wurde das mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert, sodass wir in diesen Tagen konkrete Vorschläge erwarten, welche öffentlichen Plätze den Chemnitzern wichtig sind und nachhaltig entwickelt werden sollen. Eine konkrete Auswahl soll bis Ende März getroffen und danach mit der Revitalisierung und dem Umbau der ausgewählten Flächen begonnen werden. Selbst wenn wir den Titel nicht erringen, sollen die Maßnahmen trotzdem umgesetzt werden und wir würden uns dann um entsprechende Fördermittel dafür beim Freistaat bemühen.

Wir sind auch dabei, die Vereine und Akteure institutionell und mit investiven Verstärkungsmitteln zu unterstützen, die eine wichtige Rolle im Veranstaltungsjahr spielen werden. Dazu gehören unter anderem der Lern- und Gedenkort Kaßberggefängnis, das Sportforum und der Viadukt e.V.

Man hat den Eindruck, dass der Funke noch nicht auf alle Bürgerinnen und Bürger übergangen ist.

Uns war es wichtig, zunächst die groben Inhalte mit dem Bid Book zu entwickeln und die erste Entscheidung der Jury abzuwarten. Jetzt werden wir unsere weiteren Vorhaben in Richtung Bevölkerung kommunizieren und die Inhalte erklären. Mit der Juryentscheidung vom 12. Dezember entwickelte sich eine positive Grundstimmung in der Stadt; die wollen wir jetzt zur gemeinsamen Umsetzung von konkreten Vorhaben nutzen.

Was sind weitere konkreten Vorhaben für die Kulturregion Chemnitz?

Wir verfügen über ein Unterstützernetzwerk mit Akteuren aus der Region. Das nennt sich „Club 2025“ und erarbeitet ein Programm, wie Stadt und Region besser zu vernetzen sind. Dazu gehört unter anderem, solche bisher städtischen Ereignisse, wie die Leselektüre, das Kinderfilmfestival „Schlingel“, die Fête de la Musique und die Museumsnacht auf die Region auszuweiten. Damit wollen wir schon in diesem Jahr starten. Wir haben für die Integration der Region zwei Instrumentarien entwickelt: die „Arche“ und den „Wanderzirkus“. In Anlehnung an die Arche Noah soll ein

Schiff in die Region reisen, dort die Inhalte der Kulturhauptstadtbewerbung erklären und gleichzeitig einsammeln, was die einzelnen Regionen für die Zukunft bewahren und weiterentwickeln wollen. Im Wanderzirkus sollen in einem Zelt und seinem Umfeld ebenfalls in der Region Programme stattfinden, die mit den Inhalten unserer Bewerbung zu tun haben und zeigen, wie wir leben und wie wir das in Zukunft tun wollen.

Welchen Mehrwert erhoffen Sie sich für Chemnitz, egal, ob die Stadt den Titel erlingt oder nicht?

Ich sag's mal so: Die sich am besten auf das Scheitern vorbereiten, werden in jedem Fall Gewinner sein. Da alle unsere Vorhaben langfristig und nachhaltig sein werden, Kultur, Sport und Stadtentwicklung in ganzer Breite umfassen und die Bevölkerung unmittelbar einbeziehen, bin ich sicher, dass es in jedem Fall einen großen Mehrwert für Chemnitz geben wird, von dem die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar und langfristig profitieren werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Redaktion: AWO konkret
Fotos: KHS-Csák;
Ferenc Csák

Mehr Infos unter:

www.chemnitz2025.de

Wer immer auf dem Laufenden bleiben will, kann den Chemnitz2025-Newsletter bestellen: www.chemnitz2025.de/newsletter/



SÄCHSISCHE LANDESAUSSTELLUNG: 500 JAHRE VERGANGENE ZUKUNFT IM FOKUS

Foto oben: Annaberger Bergaltar (Schlüsselreplikat der Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau). Copyright: Hans Hesse, Bergaltar (Ausschnitt Mitteltafel), 1520/21, St. Annenkirche Annaberg-Buchholz © Ev.-Luth. Kirchgemeinde Annaberg-Buchholz, Foto: Dieter Knoblauch

Wie leben die Menschen in einem europäischen Kulturraum, der seit über fünfhundert Jahren von der Arbeit in Gewerbe, Handel und Industrie geprägt wird? Die Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau schaut zurück auf die Anfänge und Hochphasen der Industrialisierung Sachsens und wagt einen Blick in die Zukunft des heutigen Freistaates.

Die Region Südwestsachsen war eines der ersten und wichtigsten Zentren der europäischen Industrialisierung. Hier gingen Kapital und Arbeit, Wissen und Innovation, Technik und Gesellschaft zukunftsweisende Verbindungen ein. Darum beruht das Selbstverständnis der Sachsen bis heute auf dem Dreiklang von Naturschönheit, kulturellem Reichtum und einer breiten industriellen Basis. Die 4. Sächsische Landesausstellung, die vom 25. April bis zum 1. November 2020 mit einer großen Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau, einem temporären Museum für Industriekultur in Sachsen sowie an sechs weiteren, authentischen

Schauplätzen der sächsischen Industriegeschichte stattfinden wird, ist ein Muss für alle, die diese Seite Sachsens verstehen und erleben möchten.

Die sechs Kapitel der Zentralausstellung – 500 Jahre vergangene Zukunft

- » **1470 bis 1813**
Barock & Bergeschrey
- » **1763 bis 1914**
Garn & Globalisierung
- » **1831 bis 1914**
Karl Marx & Karl May
- » **1904 bis 1945**
Schockensöhne & Sachsenstolz
- » **1945 bis 1995**
Trabi & Treuhand
- » **1995 bis 2020 und darüber hinaus**
Industriekultur 5.0

Die sechs Schauplätze der Landesausstellung

Diese Themen der Zentralausstellung in Zwickau werden an sechs authentischen Schauplätzen der Industriegeschichte in weiteren Sonderausstellungen konkretisiert und vertieft:

AutoBoom.

Unmittelbar neben der Zentralausstellung im Audi-Bau beleuchtet das August-Horch-Museum Zwickau die Geschichte der mit dem Auto möglich gewordenen Mobilität und behandelt Zukunftsfragen und -probleme der Automobilproduktion.

MaschinenBoom.

Was ist eine Maschine und welche Rolle spielen Maschinen in unserem Leben? Diesen und anderen Fragen widmet sich das Industriemuseum Chemnitz. Denn Sachsen ist nicht nur die Wiege des deutschen Maschinenbaus. Hier werden seit mehr als 200 Jahren Maschinen konstruiert und produziert: vom filigranen Uhrwerk aus Glashütte bis zum Hightech-Bearbeitungszentrum aus Chemnitz.

EisenbahnBoom.

Auf dem Gelände des Schauplatz Eisenbahn (Eisenbahnmuseums Chemnitz-Hilbersdorf) wird man zwischen historischen Dampf- und Dieselloks in der rußigen Atmosphäre eines Ringlokschuppens die industrielle Vernetzung von Mensch,

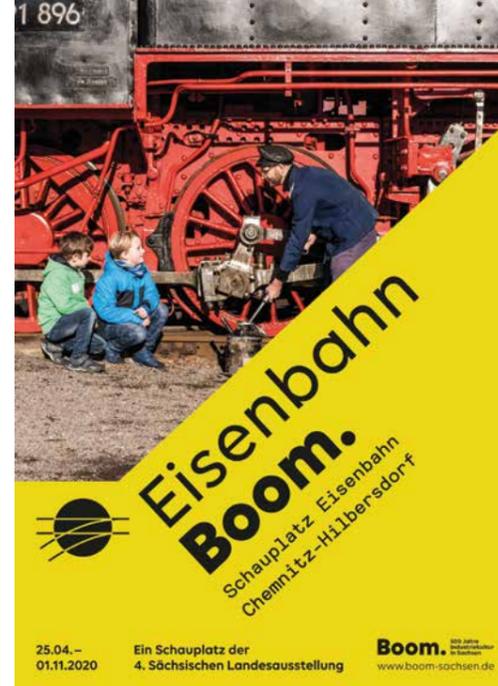


Foto: www.boom-sachsen.de

Rohstoffen und Produkten in einem industriehistorischen Freilichtmuseum erkunden können.

KohleBoom.

Das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge zeigt den für die wirtschaftliche Entwicklung Südwestsachsens fundamentalen Steinkohlenbergbau und wirft einen Blick in die Zukunft der Energieversorgung.

TextilBoom.

In der original erhaltenen Tuchfabrik Gebr. Pfau in Crimmitschau können die Besucherinnen und Besucher eine Zeitreise in die für Sachsens



Das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge informiert über den für die wirtschaftliche Entwicklung Südwestsachsens wichtigen Steinkohlenbergbau. Foto: Arndt Glaube

Geschichte so wichtige Epoche der Textilindustrie unternehmen. Die zum Teil 100 Jahre alten Maschinen und Webstühle werden in einer seit ihrer Schließung unveränderten Fabriksituation vorgeführt und alle Schritte der Tuchfabrikation nachvollziehbar.

SilberBoom.

Das Forschungs- und Lehrbergwerk I Silberbergwerk Freiberg gewährt tiefe Einblicke in die Geschichte des Erzbergbaus und zeigt unter Tage, welche Rolle die aktuelle wissenschaftliche Forschung für die Ressourcentechnologien spielt.

HINWEIS: Aufgrund der aktuellen Situation durch den Coronavirus ist der Start der Landesausstellung verschoben. Ein neues Datum steht noch nicht fest.

Quelle: www.boom-sachsen.de

Redaktion: AWO konkret



Unser Anspruch: Innovativste Lösungen professionellster Service!

Klengel Systemhaus GmbH
Schloßstraße 6
09111 Chemnitz
Telefon 0371 53 883-0
Telefax 0371 53 883-26

Systemhaus Crimmitschau
Werdauer Str. 77
08451 Crimmitschau
Telefon 0180 445560-0
Telefax 0180 445560-1

- DRUCK UND KOPIERSYSTEME
- PAY PER PAGE
- HARDWARE ENGINEERING
- SOFTWARE ENGINEERING
- PRÄSENTATIONSSYSTEME
- BÜROMÖBEL



info@klengel.de www.klengel.de

GÜRTELROSE

In Deutschland erkranken jährlich etwa 350.000 Menschen an einer Gürtelrose (Herpes zoster). Die Ursache ist eine Infektion mit dem Windpocken-Virus (Varicella-Zoster-Virus). Dieses Virus gehört zur Familie der Herpes-Viren. Nach Abklingen einer Windpocken-Erkrankung überdauern die Viren im menschlichen Körper. Unter bestimmten Umständen beginnen sie sich zu vermehren, zum Beispiel bei einer vorübergehend oder krankheitsbedingt geschwächten Immunabwehr oder mit zunehmendem Alter (Abnahme der Abwehrfunktion des Immunsystems). Auch Traumata, Stress, UV-Strahlung und die Abwehr schwächende Medikamente können das Auftreten einer Gürtelrose begünstigen.

Es können alle Körperregionen von einer Gürtelrose betroffen sein. Trotz einer Windpocken-Impfung kann es zu einer Gürtelrose kommen, allerdings geschieht dies sehr viel seltener als ohne Immunisierung. Die Erkrankung verläuft bei geimpften Personen meist weniger schwer. Seit 2004 wird eine Impfung gegen Windpocken von der Impfkommision am Robert-Koch-Institut empfohlen.

Wie erkenne ich eine sich entwickelnde Gürtelrose?

Die Symptome können von Mensch zu Mensch in einer unterschiedlichen Intensität auftreten. In manchen Fällen bleibt sogar die Erkrankung un bemerkt, durch einen sehr gemäßigten Ablauf der Krankheitsanzeichen.

- » Allgemeines Krankheitsgefühl wie Kraftlosigkeit, Müdigkeit
- » Erhöhte Körpertemperatur bis hin zu Fieber
- » Lichtempfindlichkeit
- » Mäßige Schmerzen und Juckreiz in einem bestimmten Hautareal (örtlich begrenzt):
 - » Nach zwei bis drei Tagen bildet sich an der schmerzenden Hautstelle eine Rötung.
 - » Der Ausschlag breitet sich aus und formt einen halbseitigen Querstreifen „Gürtel“ am Rumpf.
 - » Auch das Gesicht kann betroffen sein.
 - » Die Schädigung der Haut ist meist geballt auf einer Körperseite und erstreckt sich nur leicht über die Körpermitellinie.
 - » Entwicklung von Knötchen „Papeln“, aus denen in wenigen Stunden Bläschen entstehen.
 - » Die Bläschen werden innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen eitrig; ggf. mit Blutbeimengungen.

- » Bläschen platzen auf und verschorfen.
- » Bei einem intakten Immunsystem heilt die Hautschädigung nach zwei bis vier Wochen aus.
- » Die Betroffenen klagen über starke, brennende Schmerzen im Bereich des Querstreifens.

Was sollte ich bei Anzeichen einer Gürtelrose tun?

Bei den ersten Anzeichen sollte unbedingt der Hausarzt oder ein Facharzt für Hauterkrankungen aufgesucht werden, da ein schneller Beginn der

Therapie maßgebend ist für den Verlauf und den Heilungsprozess. Eine frühzeitige Behandlung ist wichtig, um bleibende Nervenschmerzen oder andere Komplikationen zu verhindern. Zudem können Patienten mit einer Gürtelrose das Virus über eine Schmierinfektion übertragen. Für die Behandlung kommen Medikamente, welche die Virusvermehrung hemmen sowie Schmerzmittel zum Einsatz.

Redaktion: AWO konkret

Anzeige

Senifix - Haushaltshilfe für Senioren

Sie brauchen - wir helfen! Unsere Hilfe für Senioren in Chemnitz & Umgebung.

Sie benötigen Hilfe im Haushalt, beim Einkaufen oder bei Ihrer Wäsche? Wir unterstützen Sie gern dabei. Der Umgang mit Senioren ist für uns kein Neuland. Mit unserer seit 1999 bereits bestehenden Firma Senifix Seniorenzüge sind wir spezialisiert auf den Umgang mit Senioren.

Besonders älteren Menschen fällt es oft schwer Hilfe anzunehmen.

Sind unsere Senioren noch fit, möchten diese Ihre gewohnte Umgebung möglichst lange behalten. Dabei tauchen Aufgaben auf, welche im Haushalt anfallen und mit zunehmendem

Alter immer schwieriger werden. Aufgaben wie Wäsche waschen, putzen und einkaufen gehen nicht mehr so leicht von der Hand. Wir finden mit Einfühlungsvermögen einen gemeinsamen Weg und bieten unseren Kunden einen Rundumservice, von der Haushalts- und Einkaufshilfe bis zum Wäscheservice.

Ein sehr gern angenommenes Highlight sind unsere beiden außergewöhnlich freundlichen kleinen Helferlein. Zwei Bolonka Zwetna Hunde, die auf Kundenwunsch gern mit dabei sind um Ihnen Abwechslung in Ihren Alltag zu bringen. Außerdem entspannen wir Sie auf Wunsch mit unserem Klangschalenlebnis in Ihren eigenen vier Wänden.

Ihre persönliche Ansprechpartnerin ist Lea Ehedy-Hoyer. Sie ist gelernte Medizinische Fachangestellte und hat viel Erfahrung auf dem Gebiet der Haushaltshilfe und im Umgang mit Menschen.

Sie wollen sich über unseren Service informieren? Gern berate ich Sie persönlich.

Ihre Lea Ehedy-Hoyer

Bei haushaltsnahen Dienstleistungen jährlich bis zu 4000,- € absetzbar. 125,- € über die Pflegekasse erstattungsfähig (ab Pflegestufe 1)



SENIFIX
HAUSHALTSHILFE

Erfenschlager Straße 67, 09125 Chemnitz

Tel.: 0371 40 47 360

www.senifix-haushaltshilfe.de

~ Haushalts- & Reinigungshilfe

~ Einkaufshilfe & Lieferservice

~ Wäsche- & Bügelservice

Wir sind immer für Sie telefonisch erreichbar.

Persönliche Gesprächstermine nach Vereinbarung.

BARMER

Angebot für pflegende Angehörige

Sie pflegen?
Wir unterstützen Sie!

Sie suchen kompetente Hilfe in der pflegerischen Versorgung? Haben Sie Fragen zur Bewältigung Ihres Pflegealltages? Die BARMER bietet verschiedene Pflegekurse in der Gruppe und individuelle Schulungen zu Hause an. In allen unseren Geschäftsstellen finden Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Ihre Lebenssituation spezialisiert sind. Damit Sie auch schwierige Zeiten besser meistern können. Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

BARMER Chemnitz
Johannisplatz 10
09111 Chemnitz
Tel. 0800 333 1010*
service@barmer.de

Infos unter
www.barmer.de/s050015

Ein kostenloses Angebot der
BARMER Pflegekasse.

– Pflegekasse –

* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei!



Kronen-Apotheke
Carolastraße 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 675170

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr

**Apotheke an der
Zentralhaltestelle**
Am Rathaus 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 6664866

Mo. bis Fr. 8.00–19.00 Uhr
Sa. 9.00–18.00 Uhr

Zentral-Apotheke
Rathausstraße 7
09111 Chemnitz
Tel. 0371 36757900

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr
Sa. 9.00–13.00 Uhr

Rats-Apotheke
Am Rathaus 6
09111 Chemnitz
Tel. 0371 6761951

Mo. bis Fr. 8.00–19.00 Uhr
Sa. 9.00–15.00 Uhr

SCHLAFWOHL – FÜR EINEN ERHOLSAMEN SCHLAF

Schlaf ist neben Atemluft, Trinkwasser und ausgewogener Ernährung eine der wichtigsten Säulen unserer Gesundheit. Der entspannende, kuschelige Duft von Schlafwohl hilft, den Alltagsstress hinter sich zu lassen und unterstützt den gesunden Schlaf. 100% naturreine ätherische Öle aus Lavendel, Neroli und Vanille entfalten in hochwertigen Rezepturen ihre wohltuende Wirkung auf Haut und Sinne.

KISSENSPRAY BIO

Fein duftendes Kissenspray für erholsamen Schlaf. Ein vertrautes Einschlafritual auch für unterwegs. Direkt auf das Kissen oder in den Raum sprühen.

BALSAM BIO

Entspannender Balsam, der mit wertvol-

lem Mandel- und Aprikosenkernöl die Haut pflegt. Eignet sich auch für kurze Entspannungsmassagen. Brust und Rücken oder Füße mit dem Balsam sanft einreiben und entspannt einschlafen.

AROMA ROLL-ON BIO

Handlicher Aroma Roll-On mit entspannender Duftkomposition, die für erholsamen Schlaf sorgt – zuhause und unterwegs. Auf Nacken und Schläfen oder unterhalb der Nase auftragen.

DUFTMISCHUNG BIO

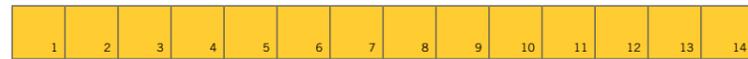
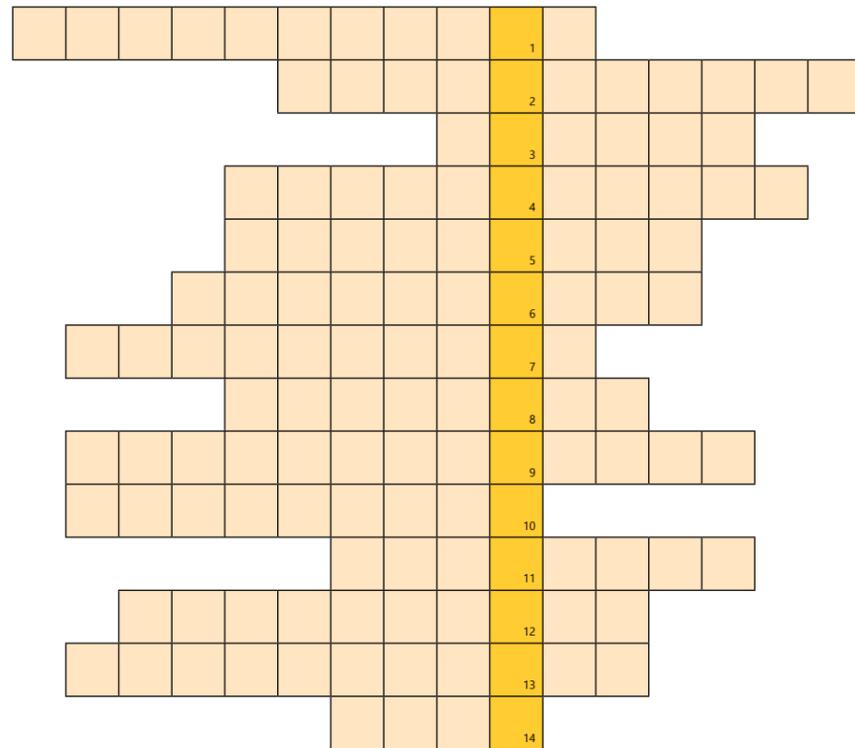
Entspannende und beruhigende Duftmischung – auch für Aromabäder geeignet. Für ein Vollbad maximal 10 Tropfen der Duftmischung in 3EL Meersalz mischen und in das bereits eingelaufene Badewasser geben.

UNSER TIPP!
Ganz ohne Schäfchen zählen! Eine kleine Fußmassage entspannt und bringt Sie in den Schlaf. Den Balsam Schlafwohl in kreisenden Bewegungen in die Fußsohle einmassieren. Hilft auch kleinen Kinderfüßchen!



SYNONYME ZUM FRÜHLINGSERWACHEN
EIN ANDERES WORT FÜR...

- lieblicher Blumengeruch
- Narzisse
- dicke Biene
- Igel
- Langohr mit Körbchen
- 366 Tage
- Mai
- blaues Auge
- Tagfalter
- heiter, sonnig
- niedliches Vögelchen
- Löwenzahn
- Regen-Sonne-Hagel
- Frühling



EINSENDESCHLUSS: 22. MAI 2020 (POSTSTEMPEL)

Das Lösungswort bitte auf eine ausreichend frankierte **Postkarte** an folgende Adresse senden:
AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e.V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz.
Für die richtige Rätsellösung verlosen wir **3 Überraschungspreise**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG DER AUSGABE NR. 49/2019: Tannenbaumspitze, **GEWINNER:** Margrit Saupe, Ulrike Klemm, Gabriele Dost

Anzeige

amigo

**IN HARTEN ZEITEN
BRAUCHST DU
FREUNDE.**

AMIGO WERBEAGENTUR & VERLAG

Agentur für Grafik und Kommunikation.
amigo Werbeagentur & Verlag, Schloßstraße 6, 09111 Chemnitz
Telefon 0371 5121-56, www.amigo-werbung.de

VORSCHAU
DAS SIND DIE THEMEN
DER KOMMENDEN AUSGABE:

- Sonderausgabe zum Jubiläum der
Wiedergründung in Chemnitz

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

SPENDENKONTO

AWO KV Chemnitz · Sparkasse Chemnitz
IBAN DE 49 8705 0000 3510 0040 00
SWIFT-BIC: CHEKDE81XXX
Betreff „Spende“



Sicher ist einfach.

Wenn Sie mit der Agentur **Wolf & Wilhelm** verlässliche Partner an Ihrer Seite haben.

Garantiert in Ihrer Nähe, garantiert guter Service, garantiert sicher – mit 30 Mitarbeitern an sieben Standorten in Chemnitz und Westsachsen sind wir immer für Sie da:

- Chemnitz · Ahornstraße 45 · Tel. 0371 90987171
- Chemnitz · Moritzstraße 24 (im Haus der Sparkasse) · Tel. 0371 999511
- Glauchau · Auestraße 60 · Tel. 03763 442865
- Glauchau · Leipziger Straße 66–68 (im Haus der Sparkasse) · Tel. 03763 17162747
- Meerane · August-Bebel-Straße 66 · Tel. 03764 796044
- Hohenstein-Ernstthal · Dr.-Wilhelm-Külz-Platz 5 (im Haus der Sparkasse) · Tel. 03723 6684363
- Lichtenstein · Hartensteiner Straße 9 · Tel. 037204 500980

www.sv-sachsen.de/wolf.wilhelm
www.facebook.com/SVSachsen.Wolf.Wilhelm

Soforthilfe im Schadenfall: 0351 4235-777



Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?
dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

NetConsult

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.

NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke · Branchen Anwendungen · Schulungen

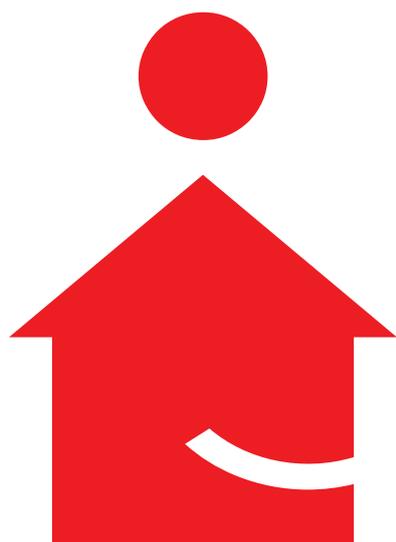
Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke

2,12 %*
effektiver Jahreszins

Modernisieren ist einfach.



spk-chemnitz.de

S-Modernisierungsdarlehen

- ✓ schnell und unkompliziert
- ✓ Kreditbeträge bis 75.000,00 EUR
- ✓ flexible Laufzeiten bis
120 Monate möglich
- ✓ ohne Grundschuldeintragung

 **Sparkasse
Chemnitz**

* Bonität vorausgesetzt, Finanzierungsobjekt in der Region der Sparkasse Chemnitz, Zinssatz bonitäts- und laufzeitabhängig, Änderungen vorbehalten, Sparkasse Chemnitz, Bahnhofstraße 51, 09111 Chemnitz;

Finanzierungsbeispiel: Nettodarlehensbetrag: 30.000,00 €, Gesamtbetrag aller Zahlungen: 32.262,62 €, Laufzeit: 84 Monate, 83 Monatsraten z. B. am 30. d. M.: 384,08 €, Schlussrate: 383,98 €, Gebundener Sollzinssatz: 2,10 % p. a., Effektiver Jahreszins: 2,12 % p. a., Summe aller Sollzinsen: 2.262,62 €, Stand: 12.02.2020